

Sonntag den 16. Dezember 1917.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger Hochzeit.



Waldenburger Hochzeit.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 200 Mark,
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Versandgeld.

Werksprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
maligen Verhältnisse für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefache 15, Metametei 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der staatlichen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Söllendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altheim und Langwaltersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Waldenburg.

Die englische Offensive in Flandern kann vorläufig als abgeschlossen gelten.

In den Kämpfen zwischen Brenta und Piave über 3000 Italiener gefangen.
15000 Brutto-Register-Tonnen U-Boot-Beute.

Bon den Fronten.

Der gestrige Abendbericht.

WTB. Berlin, 14. Dezember, abends. Einitalienischer Angriff gegen den Monte Verica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Bon den anderen Fronten nichts Neues.

Berlin, 14. Dezember. Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezember handten in Preß-Litowst Verhandlungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten. Am 14. Dezember vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WTB. Wien, 14. Dezember.

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Wasseruppe. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Piave und Brenta lebte die Kampftätigkeit wieder auf.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

WTB. Berlin, 14. Dezember. In Flandern richtete am Morgen des 13. Dezember der Feind mehrere Feuerüberfälle gegen unsere Stellungen östlich von Passendale und in der Gegend von Vecelaere-Schiessveld. Von Mittag ab steigerte sich das Feuer vom Pontonierwald ab bis Hollebeke mit besonderem großen Munitionsaufwande auf unsere Stellung nördlich von Hollebeke. Nördlich von Dixmude und südlich vom Blandaart-See wurden in der Nacht zum 13. Dezember unter erheblichen Verlusten feindliche Patrouillen abgewiesen.

Auf den Abschnitt westlich von Cambrai und die angrenzenden Fronten wiederholte die feindliche Artillerie im Laufe des 13. Dezember ihre heftigen Feuerüberfälle. Um 5 Uhr nachmittags erfolgte ein englischer Gegenangriff auf unsere neuen Stellungen östlich von Bullecourt, der unter hohen feindlichen Verlusten abgewiesen wurde. Gefangene wurden einbehalten. Beiderseits der Straße Arras-Cambrai, bei La Bassiere und südlich von St. Quentin war das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des Nachmittags zeitweise lebhaft. Südlich Pronville wurde eine Anzahl Gefangene eingefangen, desgleichen waren bei mäßiger feindlicher Artillerietätigkeit eigene Stoßtrupps südlich Junincourt erfolgreich. Sie brachten neun Gefangene und ein Maschinengewehr als Beute ein.

Deutlich der Maas lebte die feindliche Artillerietätigkeit tagsüber und in den Abendstunden zeitweise auf. Die Artillerietätigkeit war rege. Ein feindlicher Ballon wurde abgeschossen.

Der gestern nachmittag im Eifelbericht erwähnte deutsche Vorstoß im Courieres-Walde ist wieder einmal frei erfunden.

Der Krieg zur See.

15000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 14. Dezember. (Amtlich.) Im Nermekanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15 000 Brutto-Register-Tonnen verloren.

Unter den versunkenen Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer, von denen einer beschossen war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 To. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Lazarettsschiff gesunken.

Bern, 15. Dezember. Vom „Imparcial“ vom 20 November ist das Lazarettsschiff „Goorha“, 6833 Brutto-Register-Tonnen, auf dem Wege nach Sebenico auf eine Mine gelauft und gesunken. 400 Verwundete sind gerettet.

Ein deutsches U-Boot vor Madeira.

WTB. Lissabon, 13. Dezember. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot beschoss Funchal. Es wurden etwa vierzig Granaten abgefeuert. Einige Wohnhäuser stürzten ein. Es gab Tote und Verwundete. Patrouillenschiffe verfolgten das Unterseeboot, das floh.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

108. Sitzung vom 14. Dezember, 11 Uhr 15 Min.

Kriegsteuerungszulagen für Beamte.

Auf der Tagesordnung stehen Anträge aller Parteien auf Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an die Beamten, die Lehrer, die Pensionäre usw. Der verstärkte Staatshaushaltsausschuss fordert die Regierung auf, einmalige Teuerungszulagen in gewissen Abstufungen zu gewähren. Ferner erklärt der Ausschuss in einer Entschließung die gegenwärtigen Kriegsteuerungszulagen für unzureichend und will höhere laufende Sätze. Auch soll bei den Pensionären das aus der Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst sich ergebende Einkommen berücksichtigt werden, soweit es den Betrag von 1000 Mk. jährlich übersteigt.

Abg. Schröder-Cassel (natl.) berichtet über die Auschlußverhandlungen. Die Zulagen, wie sie in den Beschlüssen des Ausschusses festgelegt sind, sind zwar nicht sehr erheblich, erfordern aber trotzdem etwa 200 Mill. Mark. Für die Pensionäre ist eine erhebliche Besserstellung erfolgt, aber der Not der Aluhengelatempfänger, der Witwen und Waisen ist noch nicht völlig gedeckt. Die Pensionäre müssen in irgend einer Weise mit den Beamten durch fortlaufende prozentuale Zuwendungen gleichgestellt werden. (Zustimmung.)

Finanzminister Hergt: Seit der letzten Vorlage über Kriegsteuerungszulagen und Kriegsbefreiungen, die aus der Initiative meines Amtsvorgängers entsprang, sind fünf Monate vergangen. Die Teuerung ist inzwischen deutlich gestiegen. (Zustimmung.) Eine Besserung ist daher notwendig. Wir haben den Weg der einmaligen Zulagen gewählt. Und zurzeit können wir über diese Sätze nicht hinausgehen. Wenn Deckung nicht da ist, so muß das Geld anderweitig beschafft werden, aber die Grenze ist augenblicklich für den Staat erreicht. Im Interesse der Beamtenschaft und der Einheit habe ich meine Bedenken gegen die Entschließung des Ausschusses zurückgestellt und ihr zugesagt. Das ist ein wertvolles Weihnachtsgeschenk.

(Beifall.) Bei den Pensionären besteht eine größere Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Ausschuss. Das Verhältnis der Pensionäre zum Staat ist eben ein ganz anderes, als daß der Beamten. Ich werde einen Erlass herausgeben, daß den Behörden im Lande klipp und klar gesagt wird, daß nicht der Mindestsatz die Regel bilden soll, sondern daß im allgemeinen der Höchstsatz zu gewähren ist. Auf die schleunigste Auszahlung der Zulagen an die Lehrer wird hingewirkt werden. (Beifall.) Die Volkschulreform haben uns während des Krieges die wertvollsten Dienste geleistet.

Abg. Delitz (kons.): Die warmempfundenen Worte des Finanzministers werden bei allen Beamten das Gefühl der Dankbarkeit auslösen. Abg. Hes (Str.): Mit den Antrahmen des Finanzministers über das Verhältnis der Pensionäre zum Staat sind wir nicht einverstanden, wir kommen ihm aber mit Vertrauen entgegen. Abg. Gottschalk (natl.): Die vorliegende Arbeit ist gut, wichtiger aber ist noch die Weiterarbeit im Februar. Weiteres Enteckommen verlangen wir für die Pensionäre. Abg. Delius (Str. Bpt.): Mit den neuen Zulagen ist noch nicht aller Not abgeholfen, wir müssen auch zu einer Erhöhung der laufenden Zuwendungen kommen. Abg. Kettner (Soz.) fordert ebenfalls Zulagen für die Staatsarbeiter. Abg. Wagner-Breslau (freikons.): Wir sind mit der Form, wie die Teuerungszulagen ausführlich werden sollen, einverstanden. Hieraus werden die Anträge des Ausschusses angenommen und die vorliegenden Bittschriften der Regierung als Material überwiesen.

Darauf wurde die Aussprache über die Kohlenversorgung fortgesetzt. Abg. Macos (natl.) betonte, daß die Schwierigkeiten der Ernährung und der Wagenmann sehr unzulässig auf den Verbrauch einwirkt hätten. Reichskommissar Stiglitz hob hervor, daß der Handel mit Kohlen mehr und mehr gebunden worden sei. Unterstaatssekretär Steiger erwähnte die Fürsorge der Eisenbahngesellschaften, die trotz der enormen Preistreiberei 120 000 Wagen bauen ließ.

Nach Beendigung der Aussprache vertagte sich das Haus nach heraldischen Revierabschlüssen seitens des Präsidenten auf Januar 1918.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember.

Der Wahlrechtsausschuss des Abgeordnetenhauses hat sich am Donnerstag während der Sitzung geöffnet. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus zwölf Konservativen, vier Freikonservativen (darunter Krause Waldenburg), sechs Nationalliberalen, drei Fortschritten, acht Zentrumsmitgliedern, einem Polen und einem Sozialdemokraten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Prägung von Hünfsemigroschen aus Eisen, und eine Verordnung über die Preise und besondere Lieferungsbedingungen für Thomasphosphatmehl.

Einen Aufruf für das gleiche Wahlrecht in Preußen erlässt der Vorstand der Sozialdemokratie Deutschlands und der geschäftsführende Ausschuss der Landesorganisation der Sozialdemokratie Preußens.

Der Reichshaushaltspol für 1918 wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Februar f. J. den Reichstag zugehen und im wesentlichen auf den Grundlagen des bisherigen Kriegsetsatzes aufgestellt sein. Im Bereich der Reichsverwaltung werden die durch die Teilung des Reichsamtes des Innern und die Errichtung des Reichswirtschaftsamtes gebotenen Anforderungen zum ersten Male auf den Reichshaushaltspol ge-

Bracht werden. Hierzu verlautet, daß die Zahl der dauernd erforderlichen höheren, mittleren und sonstigen Beamten eine ansehnliche Vermehrung entsprechend der Fülle neuer Aufgaben erfahren muß.

— Deutsch-rumänischer Zivilinternierter-Austausch. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Mit Beziehung auf eine Pressemeldung, daß zwischen Dörfteid-Ungarn und Rumänien der Austausch gewisser Klassen von Zivilpersonen vereinbart worden sei, ist zu bemerken, daß auch deutscherseits bereits vor längerer Zeit ein ähnliches Austauschabkommen mit der rumänischen Regierung abgeschlossen worden ist. Der Ausführung dieses Abkommens hatten sich bisher Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da eine Einigung über den Weg, den die Austauschtransporte nehmen sollten, nicht erzielt werden konnte. Nachdem die rumänische Regierung sich jedoch fürzlich damit einverstanden erklärt, daß der Austausch über die rumänische Front stattfindet, kann mit der baldigen Freilassung der in rumänischen Händen befindlichen deutschen Zivilpersonen, soweit sie unter das getroffene Abkommen fallen, gerechnet werden.

— Ein aussehenerregender Bucherprozeß wurde in Dresden zum zweiten Male vor dem Landgericht verhandelt. Der Kaufmann Samuel Leopold Engel und der fröhliche Vächter des städtischen Ausstellungspalastes Paul Hohlfeld, ein reicher, bis dahin sehr angesehener Mann, hatten sich wegen Preistreibereien in Speiselei zu verantworten. Engel hatte in Görlitz große Mengen Speiseöl aufgekauft und diese seltene Ware war dann von beiden Angeklagten gemeinsam zu Wucherpreisen verkauft worden. Bei der ersten Verhandlung wurden beide zu je 12 000 Mark Geldstrafe, Engel außerdem zu zwei, Hohlfeld zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht hob dieses Urteil wieder auf, und das Landgericht Dresden verhandelte daher erneut darüber in Verbindung mit einer neuen Leinenhandelszache in Schmiede, woran auch der Fleischhersteller Hauenstein in Dresden beteiligt ist. Hohlfeld wurde zu drei Monaten Gefängnis und 32 892 Mark, Engel zu zwei Monaten Gefängnis und der gleichen Geldstrafe und Hauenstein unter Einbeziehung einer früheren Strafe zu fünf Monaten Gefängnis und 32 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine deutsche Friedensfrage an England.

WB. Berlin, 18. Dezember. Nach einer Neutmeldung aus London, welche bisher nur als Preßtelegramm vorliegt, antwortete Balfour auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob die britische Regierung von den Mittelmächten Friedensanträge erhalten habe und ob die Regierung darüber eine Erklärung abgeben könne:

Da die Volkskommissare von Petersburg es für gut befunden haben, den vertraulichen Bericht des russischen Geschäftsträgers in London bekanntzugeben, steht nichts mehr im Wege, zuzugeben, daß die Regierung im September 1917 von Deutschland durch Vermittlung eines neutralen Diplomaten die Mitteilung erhielt, daß es der deutschen Regierung Vergünstungen bereiten würde, der britischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen. Die britische Regierung antwortete darauf, daß sie bereit sei, jede Mitteilung in Empfang zu nehmen, die ihr die deutsche Regierung zu übermitteln wünsche, und daß sie bereit sei, darüber mit ihren Verbündeten zu beraten. Die britische Regierung verständigte die Regierungen Frankreichs, Italiens, Japans, Russlands und der Vereinigten Staaten von dem deutschen Antrag und ihrer Antwort darauf. Hierauf erhielten wir keine Antwort und haben seitdem keine sonstigen amtlichen Mitteilungen in dieser Angelegenheit erhalten.

Hierzu bemerkte das Wolff'sche Telegraphenbureau: Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über deutsche Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Sepslogenhäfen mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolge mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit großer Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es horen sich hierzu zwei Wege, der mittelbaren oder unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, das heißt durch Vermittlung einer neutralen Macht sprach die durchschlagende Erwagung, daß jede einseitige Belastung der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig und ohne jede Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung binden würde. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als zweckdienlicher. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte indes der deutschen Regierung die Überzeugung auf, daß seitens unserer Gegner nichts getan wird, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Neuherierung der britischen Regierung über die Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Mr. Balfours im Unterhaus Kenntnis erhalten. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind deutscherseits nicht erfolgt.

Alte Auslandsnotizen.

Russland.

Der Bürgerkrieg.

WB. Petersburg, 14. Dezember. (Reuter.) Der Vertreter der Regierung telegraphiert, daß die magi-

stischen Truppen Tamarowa (Kreis Belgorod) und Kaluga besetzt, Kornilow's Stoßtruppen entwaffnet und gefangen genommen und die revolutionäre Gewalt wieder hergestellt haben. Der Kommissar der Schwarzen Meer-Flotte verlangt telegraphisch die sofortige Entsendung aller Schwarzen Meer-Abteilungen mit zahlreichen Maschinengewehren, und teilt mit, daß die Truppen der Kadetten Rostow mit Panzerwagen angreifen.

WB. Petersburg, 10. Dezember. (Reuter.) Krylenko telegraphiert, General Scheremisow habe sich geweigert, zu ihm nach Pskow zu kommen; er sei höchst abgesetzt worden. Krylenko fügte hinzu, die ganze Garnison Pskow sei auf Seiten der Bolschewiki; er rücke vor. — Der Kommissar der fünften Armee meint die Ankunft Krylenkos in Tünnaburg. — Der Armeeführer General Boldyrev wurde abgesetzt und verhaftet.

WB. Petersburg, 11. Dezember. (Reuter.) Die führenden Mitglieder des Rates der Vereinigung der Kosakentruppen wurden hier im Auftrage des dem Sowjet angegliederten Kosakenomitees verhaftet.

Vorsichtsmaßnahmen der Maximalisten.

WB. Amsterdam, 14. Dezember. Nach einer Neutmeldung aus Petersburg vom 13. Dezember haben die Maximalisten 8000 Mann in den Kasernen in der Nachbarschaft des Taurischen Palastes zusammengezogen. Auch der Taurische Palast selbst ist militärisch besetzt. Die sozialistischen Blätter erscheinen ohne Aufzeigen.

England.

Carson über den Krieg nach dem Kriege.

WB. London, 18. Dezember. (Reuter.) Carson hielt am Mittwoch im Kolonialinstitut eine Rede über den Weltkrieg, in der er sagte, die Frage des britischen Handels sei so eng mit dem Kriege verbunden, daß man das kaum vom anderen trennen könne. England wolle den Krieg nicht verlieren, indem es auf Deutschland in seiner zukünftigen Handelspolitik Rücksicht nimmt. England würde keine friedliche Durchdringung von deutscher Seite mehr, und werde Deutschland nimmermehr zugestehen, unter der Masse des friedlichen Handels sich eine Kriegsreserve zu schaffen. Nach dem Kriege werde Mangel an Rohmaterial herrschen und die Deutschen würden genau, daß ihr Handel nicht wiederhergestellt werden kann, wenn ihnen das britische Reich und die Alliierten nicht helfen. Carson schloß: Ich predige nicht den Boykott nach dem Kriege, erkläre aber mit Nachdruck, daß wir Deutschland absolut klar machen müssen, daß es, je länger der Krieg dauert, desto weniger Aussicht hat, von dem viel zu geringen Angebot an Rohstoffen einen Anteil abzubekommen. Das britische Reich versucht über riesige Massen an Rohmaterial. Nach dem Kriege wird es Deutschland nicht möglich sein, ohne unsere Zustimmung etwas davon zu erhalten.

Große militärische Vorbereitungen.

„Dagens Nyheter“ meldet aus London: Die englische Regierung beschäftigt sich sehr angeregt mit dem Plane, das Heer zu vergrößern. Ferner wird eine Verkürzung der Altersgrenze der Wehrpflichtigen erwogen. Endlich wird vorausichtigt, die Wehrpflicht auch auf Irland zu erstrecken.

Die Friedensbewegung.

Berlin, 14. Dezember. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Wie ein Londoner Gewährsmann berichtet, ergreift die britische Regierung gegen die wachsende pazifistische Bewegung und die Friedenspolitiker nunmehr sehr scharfe Maßregeln. In England spielt sich jetzt der Endkampf zwischen den Politikern, die den Frieden wünschen und zu denen auch Asquith gehört, und dem Kabinett ab, das vermutlich trotz aller frustrierten Mittel, die es anwendet, abtreten wird. Fällt Lloyd George, so wird die Northcliffe-Presse eine Friedenskampagne (!!) eröffnen.

Frankreich.

Frankreich schreit nach einem Hindenburg.

Berlin, 14. Dezember. General Petain schreibt in der „Libre Parole“: Die ganze Presse Frankreichs ist darin einig, daß ein einheitlicher Führer benötigt werden muß. Ihn fordern die Politiker aller Richtungen, Militärtrotzler wie Roussel und Givry, und zahlreiche andere Journalisten. Aber die Frage ist, woher ihn nehmen? Soll es ein Engländer, Franzose oder Italiener sein? Ich glaube, an dieser Frage nimmt die englische Empfindlichkeit Anstoß. Und doch weiß alles darauf hin, daß es ein Franzose sein muß. Frankreich ist der wichtigste Kriegsschauplatz, auf unserem Boden darf kein fremder General die Oberleitung haben, und wäre es unjetzt besser Freund Frankreich hat auch bis auf diesen Tag die Hauptlast des Krieges getragen und verfügt über die ihrer Vergangenheit nach geeigneten Generale, es ist die Seele des Verbandes. Ich glaube, die Italiener und Amerikaner werden das anerkennen. Aber wieviel Schäften, wie am Isonzo und bei Cambrai, werden noch nötig sein, damit sich auch unsere trefflichen englischen Freunde in diese Notwendigkeit finden? Möchte das bald der Fall sein!

Rumänien.

Nachtragsgesuch Brattianu.

„Dien“ berichtet, daß Brattianu nach einem Ministerrat dem König die Demission des ganzen Kabinetts anbot. Die Entscheidung des Königs steht noch aus. Brattianu wurde zu diesem Schritte durch die aus

Washington und London eingetroffene Antwort auf den Hilferuf Rumäniens veranlaßt, in der Amerika und England die Aussichtslosigkeit und Unmöglichkeit einer Hilfsaktion für Rumänien darstellen. Auch die finanziellen Quellen der Regierung sind infolge des Zusammenschlusses der an Rumänien von den Alliierten gewährten Vorschüsse vollständig erschöpft.

Ein neuer Generalissimus.

Nach einem Londoner „Havas“-Bericht wird der „Times“ aus Jassy gemeldet: General Prezan, Adjutant des Königs, der frühere Kommandant des vierten Armeekorps, wurde zum Generalissimus der rumänischen Armee ernannt.

Amerika.

Die Todesopfer von Halifax.

WB. Halifax, 13. Dezember. (Reuter.) Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der Toten bei dem Explosionsunglück 1226 Personen, von denen 701 festgestellt worden sind. 400 Personen wurden vermisst.

Niedermeilung von Gefangenen durch Engländer.

Über eine von den Engländern begangene Völkerrechtsverletzung schlimmster Art berichtet der inzwischen ausgetauschte Reserveoffizier L. unter seinem Eide:

Leutnant L. war mit zwei Leuten seines Regiments am 4. 10. 17 in der Nähe von Opern in englische Gefangenschaft geraten. Nachdem ihnen sämtliche Ausrüstungsgegenstände abgenommen worden waren, kam ein englischer Oberleutnant und befahl den in der Nähe befindlichen englischen Soldaten, die drei Deutschen in einen naßen Sumpf zu treiben. Gleichzeitig wurden von einer anderen Seite ungefähr 20 deutsche Soldaten in denselben Sumpf getrieben. Da Leutnant L. ahnte, daß die Deutschen niedergehauen werden sollten, weigerte er sich, dorthin zu gehen, worauf der englische Oberleutnant ihn mit vorgehaltener Pistole durch einen seiner Leute gewaltsam in den Sumpf bringen ließ. Als die Deutschen in der Mitte des Sumpfes angelangt waren, begannen die Engländer von zwei verschiedenen Seiten mit Maschinengewehren auf sie zu feuern. Nach dem ersten Schuß warf Leutnant L. sich in ein Granatloch und stellte sich tot. Als nach ungefähr zwei Stunden die Engländer durch heftiges deutsches Artilleriefeuer vertrieben worden waren, verließ Leutnant L., der es vor Kälte und Nässe in dem Granatloch nicht mehr aushalten konnte, sein Versteck. In einem Granatloch in der Nähe lag er die beiden Soldaten, mit denen er zusammen gefangen genommen worden war, tot am Boden liegen. Sie waren den englischen Menschenmörfern zum Opfer gefallen."

Letzte Nachrichten.

Eine Majorität in Rußland für sofortigen Friedensschluß.

Berlin, 15. Dezember. (Nicht amtlich.) Kein Mitglied der konstituierenden Versammlung in Petersburg wurde, wie die Blätter melden, im Taurischen Palast zugelassen ohne einen Pass, der von den maximalistischen Kommissionen unterzeichnet wurde. Das Gebäude war von mehreren Kompanien besetzt. Der „Pravda“ zufolge soll für den Regierungsantrag auf sofortigen Friedensschluß eine Mehrheit von über 150 Stimmen vorhanden sein.

Der Winterpalast in Petersburg brennt.

Französische Blätter melden laut Berliner Morgenblättern über London aus Petersburg, daß der Winterpalast in Flammen stehe.

Nichtzahlung der russischen Coupons?

Eine Sensationsmeldung, deren Bestätigung abzuwarten ist, liegt nach dem „Total-Anzeiger“ aus dem Haag vor. Der Abgeordnete Nieroy, Präsident der Amsterdamer Bank, habe in der ersten Kammer mitgeteilt, es sei ihm der Bericht zugegangen, daß die Coupons der russischen Anleihe tatsächlich nicht bezahlt werden sollen.

In Erwartung einer Kammerrede Caillaux's.

Über die angekündigte große Kammerrede Caillaux's, die man am nächsten Dienstag erwartet, bringen die französischen Blätter bereits alle möglichen Andeutungen. Das „Journal du peuple“ meint, es sei anzunehmen, daß Briand die Politik einer Fortsetzung des Krieges um jeden Preis nicht aufzuheben wisse. Wie viele Abgeordnete, schreiben die Berliner Morgenblätter, mit Briand gleichen Sinnes seien oder bei diesem Anlaß ihre Überzeugung zu verheimlichen oder besser halten, will das genannte Blatt nicht weiter erörtern.

Eisenbahn-Unfall.

WB. Sommerfeld, 15. Dezember. Gestern abend kurz nach 11 Uhr blieb zwischen den Stationen Werder und Jüstinig der Strede Suden-Sommerfeld infolge Trennung des Güterzuges 8500 der hintere Zugteil stehen. Auf ihn fuhr der Güterzug 7717 auf, wobei 20 bis 25 Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden. Ein Schaffner aus Frankfurt (Oder), der im Schlafwagen des stehengebliebenen Zugteils lag, wurde getötet. Durch den Unfall sind die Gleise nach Berlin und Breslau voraussichtlich bis heute abends gesperrt. Von Mittag an soll der Verkehr jedoch durch Umstiegen wieder aufgenommen werden. Bis dahin werden die D- und Personenzüge über Cottbus umgeleitet.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 294.

Sonntag den 16. Dezember 1917.

Zweites Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, den 15. Dezember.
(Fortsetzung des lokalen Teiles aus der 1. Beilage.)

3. Städtisches Volkskonzert. Die Waldenburger Berg- und Fürstlich Pleißeische Kurkapelle veranstaltete Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ihr 4. Volkskonzert im Saale der „Görlauer Bierhalle“. Das Programm zu demselben ist wiederum ein recht geselliges und garantiert den Besuchern ein paar frohe, musikalisch genussreiche Stunden, die bei der Schwere der Zeit doppelt hoch zu veranschlagen sind.

* **Musikfolge** zu dem am 16. Dezember v. J., nachmittags 4 Uhr, in der „Görlauer Bierhalle“, stattfindenden 4. Volkskonzert:

1. Winterlied: Marij „Doch soll die Fahne schweben“.
2. Aubert: Ouverture z. „Fra Diavolo“.
3. Fall: Walzer aus der Operette: „Die schöne Blüte“.
4. Meide: Fantasie „Erinnerung an deutsche Komponisten“.
5. Leder: Bela: Ouverture z. „Romantique“.
6. Händel: „Largo“.
7. Wagner: Fantasie aus „Rienzi“.
8. Werckert: „Glückauf“, Potpourri über Bergmannslieder.

3. Kaiser-Panorama. Das Hauptinteresse in bezug auf die politischen Geschehnisse konzentriert sich augenscheinlich vornehmlich auf die Bassinstillstandsverhandlungen mit Russland. Schon aus diesem Grunde darf auch der von Sonntag ab zur Ausstellung kommenden Serie „Ein interessanter Besuch von Rossau und dem Kaiserpalast Kreml“ ein gewisses aktuelles Interesse nicht abgesprochen werden, zeigt sie uns doch die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt Mitteleuropas mit dem berühmten Neujahrsglocken der früheren Herrscher unseres östlichen Nachbarreiches. Die Schätze und kostbarkeiten des Kreml zu bewundern, dürfte für viele Veranlassung sein, dem Kaiser-Panorama in den nächsten Tagen einen Besuch abzustatten. — Die herrlichen Landschaftsbilder aus Oberbayern bleiben nur noch bis heute abend ausgestellt.

Zeichnungen für die Errichtung eines evangel. Waisenhauses.

Ungenannt 5 M., Ungenannt 5 M., Oberschreibermeister Ludwig Loegel 5 M., verm. Frau Bauer 5 M., Frau Hartmaier 5 M., W. Pöhlner, Kassenkontrolleur, hier, 5 M., Deputierter Dörrens 5 M., Frau Vergoerwaltung Dreßler 5 M., Verharts Dörl 5 M., Fräulein Margarete Dreßler 5 M., Frau Sieg 5 M., Otto Hiererhorn, Furstl. Steuereinspektor, hier, 5 M., Steiger Schlanser, hier, 5 M., Basmir Peter, hier, 5 M., Sekretär Hohenzel 5 M., Hörster 5 M., Dreißig 5 M., Frau Amalie Schramm, hier, 5 M., Fräulein Gertrud Viehler, Charlottenbrunn, 5 M., Fräulein Siegert, Charlottenbrunn, 5 M., Geschwister Scholz, Charlottenbrunn, 5 M., Amtsverwalter Rümmer, Charlottenbrunn, 5 M., Eisenbahndameier a. D. Ebel, Charlottenbrunn, 5 M., Diakon David, Charlottenbrunn, 5 M., Dr. Brückner, Bad Salzbrunn, 5 M., Bureauvorsteher Schroeder, Waldenburg, 5 M., Frau Krebsjäger, Charlottenbrunn, 3 M., Frau Niehl, Charlottenbrunn, 3 M., J. Zapke, Waldenburg, 3 M., Fritz Schumann, Zellhammer, 3 M., Fahrhauer Heinzelmann 3 M., Frau Weichenheller Kirsch 3 M., Assistent Schubert 4 M., Frau Kaufmann Wilde 3 M., Uhrmacher Rehst, Gottesberg, 3 M., Grubenverwaltungsassistent Schwarzer, Gottesberg, 3 M., Ungenannt 3 M., Grimmig 3 M., Scholz, Charlottenbrunn, 2 M., Ulrich, Charlottenbrunn, 1 M., Fräulein Clara Domke, Waldenburg, 1 M., Frau Hausschreiber Hammer 2 M., Jul. Tschötsch, Maschinenwärter, hier, 2 M., Assistent Penholz 3 M., Gustav Köppel 2 M., Gasarbeiter Hartwig 1 M., Fahrhauer Böhm 1,50 M., Geschäftsinhaber Fräulein Wagner 2 M., Beitrag der Sammlung am Reformationsfesttag im Kindergartenamt Gottesberg 2,20 Mark, R. Reibesanz, hier, 100 M., Max Schwarzer, Tannhausen, 100 M., Männer- und Junglingsverein Sandberg 100 M., Evangelischer Bund, Zweigverein Gottesberg, 200 M., Frau Frieda Druschke, Waldenburg, 0,50 M., Pastor A. Suckner, Wüstegiersdorf, 20 M., Fräulein Alma Suckner, Wüstegiersdorf, 5 M., Witwe Emilie Walter, Wüstegiersdorf, 200 M., Tourist Arnold Teuscher, Wüstegiersdorf, 5 M., Webermeister Kirchbahn, Wüstegiersdorf, 10 M., Konfirmsmannen 1917, Wüstegiersdorf, 25 M., Kaufmann Pennendorf, Wüstegiersdorf, 100 M., Mendant Traunott Haniel, Wüstegiersdorf, 10 M., Fräulein E. Sendel, Wüstegiersdorf, 8 M., Rector Dreßel, Wüstegiersdorf, 10 M., Lehrer Braunschweig, Wüstegiersdorf, 10 M., Korrespondent Kleinwächter, Wüstegiersdorf, 10 M., Lehrerin Fräulein E. Krause, Wüstegiersdorf, 10 M., Rentiere Fräulein Neimisch, Wüstegiersdorf, 5 M., Uhrmacher Fischer, Wüstegiersdorf, 3 M., Kaufmann Robert Pfleiderer, Wüstegiersdorf, 50 M., Buchdruckereibesitzer Jacob, Wüstegiersdorf, 10 M., Kontordienner

Klandie, Wüstegiersdorf, 5 M., Schneidermeister Polte, Wüstegiersdorf, 5 M., Gerichtsschreiber Gebauer, Wüstegiersdorf, 3 M., Dr. Ernst Hoßmann, Wüstegiersdorf, 1 M., Frau Olga Vogt, Ober Wüstegiersdorf, 100 M., Rentier Otto Raujä, Ober Wüstegiersdorf, 100 M., Frau Gastwirt Moje, Ober Wüstegiersdorf, 50 M., Bädermeister Scholz, Ober Wüstegiersdorf, 10 M., Frau Selma Schindler, Kalwasser, 10 M., Fräulein Louise Leuber, Lomnis, 3 M., Gutsbesitzer Karl Kramer, Rudolfsvaldau, 10 M., Fräulein Ida Stenzel, Rudolfsvaldau, 10 M., Gutsbesitzer Aug. Stenzel, Rudolfsvaldau, 10 M., Frau A. Schmidt, Rudolfsvaldau, 10 M., Gutsbesitzer Heinr. Fähnrich, Rudolfsvaldau, 5 M., Gutsbesitzer Adolf Stenzel, Rudolfsvaldau, 5 M., Gutsbesitzer Robert Günther, Rudolfsvaldau, 5 M., Gutsbesitzer A. Heilmann, Rudolfsvaldau, 3 M., Gastwirt Herm. Unger, Rudolfsvaldau, 3 M., Otto Stenzel, Rudolfsvaldau, 2,30 M., Gemeindeschreiber Aug. Schmidt, Rudolfsvaldau, 2 M., Frau Gastwirt Toft, Rudolfsvaldau, 2 M., Frau A. Jäckmann, Rudolfsvaldau, 1 M., Adolf Nösner, Rudolfsvaldau, 1 M., Aug. Berger, Rudolfsvaldau, 1 M., Wilh. Pöhlner, Rudolfsvaldau, 1 M., Konrad Hanisch, Rudolfsvaldau, 1 M., Aug. Ihme, Rudolfsvaldau, 1 M., Dr. H. Nösner, Rudolfsvaldau, 1 M., Dr. H. Martin, Rudolfsvaldau, 1 M., Gustav Nösner, Rudolfsvaldau, 1 M., Traugott Neumann, Rudolfsvaldau, 1 M., Traugott Nösner, Rudolfsvaldau, 1 M., Herm. Rauer, Rudolfsvaldau, 1 M., Heinr. Neigerndt, Rudolfsvaldau, 1 M., Karl Heimel, Rudolfsvaldau, 1 M., Dr. Werner, Rudolfsvaldau, 1 M., Aug. Nösner, Rudolfsvaldau, 1 M., Dr. Heinzel, Rudolfsvaldau, 0,50 M., Dr. Franz, Rudolfsvaldau, 0,20 M., Aug. Rothaar, Rudolfsvaldau, 1 M., Wilh. Nösner, Rudolfsvaldau, 1 M., Karl Heinzel, Rudolfsvaldau, 1 M., Aug. Kammler, Rudolfsvaldau, 3 M. Mit den bereits in Nummer 21 veröffentlichten 45 097,89 M. zusammen 52 819,89 Mark.

* **Dittersbach.** **Gastspielabend.** Für diesen Sonntag hat der Wirt des Gasthofs „zum Tiefbau“, Herr Müller, die Gesangs- und Possengesellschaft „Fidelio“ zu einem Gastspiel gewonnen. Das Programm zu dieser Elite-Varieté-Bestellung ist ein so reichhaltiges und bietet so viel Abwechslung, daß jeder Besucher derselben voll auf seine Rechnung kommen dürfte. Es findet diesmal nur eine Abendvorstellung statt. (Näheres siehe Inserat.)

* **Dittersbach.** Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Landsturmmann Fleischhermeister Max Heinrich von hier.

Weißstein. **Kriegsteuerungszulage.** Zwecks Antrag auf Kriegsteuerungszulage aus Staats- und Gemeindemitteln haben sich die bedürftigen Invaliden und Witwen Sonntag, den 18. Dezember, von 9 bis 12 Uhr, bei dem zuständigen Knappshafstsältesten zu melden.

Ober Salzbrunn. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden die Brüder Füssli Fritz Hauder und Musketier Ostar Hauder von hier.

Altwasser. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Gefreiter der Seewehr Oswald Klose, der gleichzeitig das Mecklenburgische Verdienstkreuz erhielt, ferner Füssli Emil Brunzel und Kanonier Heinrich Springer, Sohn des Fischermasters Sp. von hier.

Neu Grauenhain. Das Eisene Kreuz wurde dem Gasthofsbesitzer Sanitätsunteroffizier Paul Böhm verliehen.

Provinzielles.

Breslau, 15. Dezember. Die beschlagnahmten Privatkohlen. Der Magistrat hat nun mehr begonnen, zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoffen auf diejenigen Kohlenvorräte zurückzuzreisen, die für ihn bei den Haushaltungen beschlagnahmt sind. Auf diese Weise konnten schon größere Mengen Kohle Kleinhändlern zur Bedienung der Kundschaft und anderen Verbrauchern zugeführt werden. In nächster Zeit wird der Magistrat in umfassender Weise von seinem Beschlagnahmerecht Gebrauch machen, um hierdurch die Lücken auszufüllen, die durch die Sanktion der Befuhr an Kohle entstanden sind.

Münsterberg. Zur Warnung diene folgender bedauerlicher Vorfall: Vor drei Wochen wurde die 14 Jahre alte Elisabeth Meißner bei der Kartoffelausgabe von drängenden Leuten dergesten an eine Eisfahne geprägt, daß das arme Mädchen eine Verhärtigung der Leber davontrug, an deren Folgen es jetzt gestorben ist.

Görlitzberg. Ein Massenprozeß gegen Landwirte spielte sich vor dem hiesigen Schöffengericht ab. Durch den Kreisausschuß war die Anordnung erlassen worden, daß die Kuhhalter in Boberröhrsdorf einen Teil der gewonnenen Milch an die Molkerei dort abliefern müssen. Ein Teil der Landwirte aber kam dieser Verpflichtung nicht nach, so daß 23 Widerstreitige Männer und Frauen, je einen Strafbefehl

über 100 M. erhielten. Mehrere bezahlten, der größte Teil aber legte Einspruch ein. Vor dem Schöffengericht wurde ein Teil der Fälle verhandelt. Schließlich zogen aber alle Beschuldigten auf die Vorstellung des Vorsitzenden ihren Einspruch zurück. In den übrigen Fällen wird in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

— **Vom preußischen Leutnant zum persischen General.** Hier verstarb der persische General a. D. August Wehr. Er kam als junger Leutnant nach dem Feldzuge 1870/71 mit dem Infanterie-Regiment Nr. 62 nach Kosel in Oberschlesien und blieb dort einige Jahre. Danach trat er in persische Dienste und schwang sich dort bald zum General empor. Später kehrte er nach Deutschland zurück und verbrachte in Hirschberg seinen Lebensabend.

Grüneberg. Als er wieder kam... Aus dem Felde heueraus, lehrte in diesen Tagen ein Feldgrauer nach Grüneberg zurück. Als er sein Heim aufsuchen wollte, fand er alles öde und leer. Nach dem Tode seiner Frau hoffte er seine 15 Jahre alte Tochter zu Hause zu finden; doch die Tochter war nicht mehr da, und auch der gesamte Haushalt war verschwunden. Wie der Überraschte von Nachbarsleuten erfuh, hatte die Tochter nach dem Tode der Mutter alles verkauft und dann Grüneberg den Rücken gekehrt.

Liegnitz. Wegen schieflässiger Tötung wurde Frau Martha Rosenthal von hier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 11jährige Sohn der Frau, Kurt Rosenthal, hatte im Juni d. J. aus Versehen mit einem Fischring den 10jährigen Schüler Herbert Lorenz erschossen. Dafür wurde jetzt die Mutter des Unvorsichtigen, Frau Martha Rosenthal, strafrechtlich verantwortlich gemacht, weil sie, beim Umräumen in eine andere Wohnung begriffen, die Waffe nicht besser verwahrt hatte.

Liegnitz. Der Bäcker mit Obst hat hier zu einer empfindlichen Bestrafung eines Händlers geführt. Ein Händler aus Seichau (Kreis Jauer) hatte durch seinen Sohn Aepfel dritter Sorte, die 11 M. der Bentner kosteten sollten, für 45 M. den Bentner an eine Liegnitzer Händlerin verkauft, die dann natürlich erst noch den Händlerpreis daraufschlug. Sie erhielt einen Strafbefehl und beruhigte sich flugweise dabei. Der Seichauer aber, dessen Strafbefehl auf 50 M. lautete, erhob Wider spruch und machte vor dem hiesigen Schöffengericht geltend, daß er die Ware gar nicht gekauft und für die Tat seines Sohnes nicht verantwortlich sei. Das Gericht machte ihn aber dafür verantwortlich und verurteilte ihn, da es sich um 12 Bentner Aepfel handelte, zum doppelten des durch Bäcker erlangten Gewinns, nämlich zu 900 Mark Geldstrafe oder 90 Tagen Gefängnis.

Sagan. Mit Fragen der Übergangswirtschaft beschäftigte sich die legte Stadtverordnetenversammlung. Als Maßnahme für die Übergangswirtschaft nach dem Kriege wurden in Aussicht genommen: Beschaffung a) von Wohnungen, b) von Arbeitsgelegenheiten und c) Gewährung von Darlehen an Gewerbetreibende zur Wiederaufrichtung ihrer Betriebe.

Steinau a. d. Oder. Drei Kinder ertrunken. Mehrere Kinder hatten im benachbarten Kunzendorf auf dem ziemlich tiefen Dorsteiche, der schon eine Eisdecke erhalten hatte, versucht, denselben zu betreten. Da sich brachen der 10jährige Erich Sauer und die 12jährige Anna Hanke ein. Ein 14jähriges Mädchen, namens Maria, das die Kinder retten wollte, wurde mit in die Tiefe gezogen und alle drei ertranken.

Katibor. Eine größere Anzahl von Schleicher- und Kettenhändlern hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Es handelte sich um große Mehlschiebungen, bei denen auch ein Bahnhofsvorsteher seine Hand im Spiele hatte. Das Mehl wurde später zu unerhörten Preisen verkauft. Das Haupt der Schiebergesellschaft, Handlungsgesellschafter Edmund Kudelta aus Neinschdorf bei Kosel OS., wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe verurteilt, während die anderen geringe Strafen erhielten.

Beuthen OS. Kleidungsstücke für Bedürftige. Wie Oberbürgermeister Dr. Brünning mitteilte, stünd vom Magistrat für die bedürftige, bürgerliche Bevölkerung des Stadtteiles Beuthen fünf mehrere Millionen Mark Kleidungsstücke usw. angeschafft worden.

Kattowitz. Eine 10köpfige Männerbande, die im Kreise Bendzin (Polen) in der letzten Zeit der Schrecken der dortigen Bevölkerung war, wurde am Sonntag nachmittags unter starker militärischer Begleitung nach dem Gerichtsgefängnis Kattowitz gebracht. Diese Männer durchwanden junge Personen, hatten namentlich auf Geschäfts- und Handelsleute Raubfälle verübt, wobei mehrere Personen schwer und tödlich verletzt wurden. Sechs von diesen Personen waren mit Armeepistolen und Karabinern bewaffnet.

Deutsche Bank-Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Sch.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kuliesten Bedingungen.

Montag den 24. Dezember bleiben Büro und Kasse der **Reichsbank geschlossen!**

Bekanntmachung,

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels
für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 181 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreise Waldenburg — mit Auschluss der Städte Waldenburg, Gottesberg und Friedland sowie der Landgemeinden Altwasser, Dittersbach, Hellhammer, Nieder Hermisdorf, Ober Salzbrunn und Weizstein, welche die Erhebung der Abgabe selbstständig vorzunehmen und bei denen daher die Steuerpflichtigen die Anmeldungen unmittelbar zu bewirken haben — aufgefordert, den gesamten Beitrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1917, in der Zeit vom 2. Januar bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstellen schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kreiskommunalkasse Waldenburg einzuzahlen. Die Einzahlung kann auch auf das Postcheckkonto Nr. 6810 der Kreissparkasse in Waldenburg beim Postcheckamt in Breslau I erfolgen. Die Steuerstelle des Kreises befindet sich vom 1. Januar 1918 ab Zimmer Nr. 12 des Kreishauses 1. Stock links.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Lands- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Rüchteneinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Beitrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30000 Mark ein.

Zur Erfüllung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Anmeldungsformulare werden bei den Gemeindebehörden zur unentgeltlichen Abholung bereitgehalten und den Steuerpflichtigen aus ihren Anträgen kostenfrei überwandt. Eine Zustellung von Vordrucken erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsformulare nicht zugegangen sind.

Waldenburg, den 18. Dezember 1917.

Der Kreisausschuss

als Steuerstelle zur Erhebung des Warenumsatzstempels.
von Götz.

Entrichtung des Warenumsatzstempels

für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 181 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreise Waldenburg (Schl.) aufgefordert, den gesamten Beitrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 dem städtischen Einziehungsamt Rathaus, Erdgeschoss rechts, Zimmer Nr. 5) schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Die Steueraufgabe beträgt eins vom Tausend in Abstufungen von 10 Pf. für je volle 100 M.

Es ist zulässig und erwünscht, die Abgabe bargeldlos entweder auf das Reichsbankkonto oder Postcheckkonto Breslau 14197 der Stadtgirokasse Waldenburg in Schlesien und durch Vermittlung der Stadtgirokasse durch die:

Deutsche Bank,
Eichborn u. Co.,
Vorschussverein

Preuß. Centralgenossenschaftskasse Berlin O 2 und Girozentrale für Schlesien in Breslau zu leisten. Bei Benutzung von Zahlkarten im Postcheckverkehr sind den Stempelbeträgen die Postcheckgebühren beizuzügen, und zwar 5 Pf. bei Beträgen bis zu 25 M. und 10 Pf. bei höheren Beträgen.

Bei den vorstehend erwähnten Zahlungsmöglichkeiten ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, dass noch vor Ausgabe der Einzahlung oder Leibeserweisung das Anmeldungsformular dem städtischen Einziehungsamt zugestellt wird. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Lands- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerksbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Den Betriebsinhabern, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 M. zurückbleibt, wird zur Vermeidung von Erinnerungen empfohlen, dem Einziehungsamt eine die Rüchteneinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Zur Erfüllung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden, die im städtischen Einziehungsamt kostenlos entnommen werden können. Eine Zustellung von Vordrucken erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsformulare nicht zugegangen sind.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung und der Verpflichtung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder die erfolgten Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Beitrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30000 M. ein.

Waldenburg i. Schl., den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.
(Warenumsatz-Steuerstelle).

Dr. Erdmann.

Kartoffelzusatzkarten.

Die Ausgabe der Kartoffelzusatzkarten an die nicht mit Winterkartoffeln versorgten Schwerarbeiter erfolgt Montag, Dienstag und Mittwoch (17., 18. und 19. d. Mts.), vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Einwohner-Wildeamt und zwar:
am 17. d. Mts. an die Berechtigten mit den Namensanfangsbuchstaben A bis J,
am 18. d. Mts. an die Berechtigten mit den Namensanfangsbuchstaben K bis R,
am 19. d. Mts. an die Berechtigten mit den Namensanfangsbuchstaben S bis Z.

Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Offizielle Aufrufung

zur Meldung zwecks Eintragung in die Nachweisung
der Hilfsdienstpflichtigen.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 18. November 1917, betreffend weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (MGBl. S. 1040), werden die nachstehend verzeichneten Personen aufgefordert, soweit sie ihren Wohnort im Stadtbezirk Waldenburg haben, sich in der Zeit vom 17. Dezember 1917 bis zum 21. Dezember 1917 im städtischen Versicherungsbüro, Hotel Kaiserhof, Portal 2, 1. Stock, rechts, in der Zeit von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr persönlich zu melden, um die für die Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen erforderlichen Angaben zu machen:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht:
 - a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder
 - b) auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.
2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reichs ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Nicht nochmals zu melden brauchen sich diejenigen Hilfsdienstpflichtigen, die sich bei der ersten Eintragung auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 1. März 1917, betr. Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (MGBl. S. 202) oder später aus Anlass eines Stellen- oder Wohnungswechsels bei der von der Ortsbehörde angegebenen Stelle oder beim Einberufungsausschuss gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreißstreifens der Meldekarte nachweisen können. Wer den Abreißstreifen nicht mehr besitzt, muss sich also nochmals melden. Verpflichtet zur Meldung sind auch diejenigen, welche nach § 5 der Verordnung vom 1. März 1917 von der Meldepflicht befreit waren, soweit sie sich nicht aus Anlass eines Stellen- oder Wohnungswechsels gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreißstreifens der Meldekarte nachweisen können.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 20. Dezember 1917 schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte meldet. Die schriftliche Meldung erfolgt durch Abgabe der ausgefüllten Meldekarte im städtischen Versicherungsbüro oder durch Abgabe der ausgefüllten Meldekarte in offenem einem Postamt (Postagentur) gegen Aushändigung der von dem Meldepflichtigen vorher auszufüllenden und von der Empfangsstelle oder der Postanstalt (Postagentur) gelieferten Meldebestätigung (Abreißstreifen der Meldekarte). Diese Bestätigung ist jüngstig auszubewahren. Die Abgabe der ausgefüllten Meldekartern im städtischen Versicherungsbüro oder bei der Postanstalt (Postagentur) kann auch durch einen Beauftragten, z. B. den Arbeitgeber, bei Beamten insbesondere auch durch die vorgesetzte Dienstbehörde, erfolgen. Die Aufbewahrung der Meldebestätigung ist Sache des Meldepflichtigen selbst.

Für die in öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluss der geschlossenen Unterichtsanstalten (Internate) hat der Anstaltsleiter oder der von ihm dazu bestellte Vertreter die Meldung schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte bis zum 21. Dezember 1917 entweder durch Abgabe der Karten im städtischen Versicherungsbüro oder durch Abgabe der Karten in offenem, an diese Stelle adressierten, unfranckierten Umschlägen bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Aushändigung der Meldebestätigungen vorzunehmen. Die Abgabe kann auch durch einen Beauftragten erfolgen. Die Meldungen können auch auf Listen erstattet werden. Zu berücksichtigen sind hierbei alle am ersten Melddatei in der Anstalt untergebrachten Meldepflichtigen.

Die Meldekarten für die schriftliche Meldung werden im Versicherungsbüro unentgeltlich ausgetragen. Dort sind auch gegen Zahlung von 10 Pf. für das Stück die Bekanntmachungen über die Meldung des Stellen- und Wohnungswechsels erhältlich, zu deren Aushang nach § 12 der Verordnung vom 13. November 1917 jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt.

Wer die Meldung schuldhaft unterlässt, kann durch den Einberufungsausschuss mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark und, wenn die Geldstrafe nicht bezutrieben ist, mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird bestraft, wer in einer Meldung wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Die gleiche Strafe trifft den Anstaltsleiter oder seinen Vertreter, der in einer Meldung wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie den Meldepflichtigen selbst, der in einem solchen Falle dem Anstaltsleiter oder seinem Vertreter gegenüber derartige Angaben macht.

Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Ausweisscheine für Stellengermittlerinnen

finden zu haben in der Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“.

Christliche Versammlungen

Waldenburg Neu-adt.

Hermannstraße Nr. 23 part.

Eingang Eulenaustraße.

Sonntag, früh 9½ Uhr. Er-

bauungsstunde; 11 Uhr Sonn-

ntagschule; abends 8 Uhr:

Predigt. Br. Ahrens, Bres-

lau.

Montag, abends 8 Uhr: Frau-

stunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

Federmann in herzlich will-

kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmit-

tag 3½ Uhr.

Freunde sind herzlich eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde

Waldenburg.

Sonntag den 16. Dezember e.

finden in folgenden Ortschaften

Vorträge

von Prediger Clemens Thaesler
statt:

In Waldenburg im Saale der
„Stadtbauerei“ vormittags
9½ Uhr.

In Weizstein im „Deutschen
Hause“ nachmittags 2 Uhr.

In Neu Lässig, „Drei-Kais-

Eichen“, abends 7 Uhr.

Um regen Besuch der Vorträge
bittet Der Vorstand.

Bei Deckung der Unionen wird
ein Eintrittsgehalt von 20 Pf.
für Männer und 10 Pf. für
Frauen erhoben.

Kreiswill. Versteigerung

Montag den 17. Dezbr. 1917,
vorm. 10 Uhr, werde ich in
Waldenburg, Hochwaldstr. Nr. 3,
infolge Auflösung d. Hausstandes:

1. noch gut erhaltenes Nutz-
baum-Schreibtisch, 1 Schreib-
tischstuhl, 1 vierteiliges Bücher-
regal, 2 runde Sofatischette, 1
Schaustück, 2 Bilder, 1 großer
Wandspiegel und 1 Stuhl
melbetont gegen sofortige Bar-
zahlung öffentlich bestimmt ver-
steigern.

Die Gegenstände sind gebraucht,
aber gut erhalten, und können
½ Stunde vor Beginn der Ver-
steigerung bestichtigt werden.

Siburgs, Gerichtsvollzieher.

Nieder Hermisdorf.

Buckernmarken.

Der Gemeinde sind für jeden
Ortsinwohner für den Monat
Dezember 1917 noch eine Marke
über 1 Pfund Butter überwiegen
worden und können die Marken
ab Montag den 17. Dezember
1917 bei den Herren Hauswirten
oder deren Stellvertretern ab-
gefordert werden.

Nieder Hermisdorf, 12. 12. 17.

Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Ortsinwohner, welche sich noch
im Besitz von Flaschen von Dauer-
milch befinden, werden erachtet,
diese Flaschen bis spätestens
20. Dezember 1917 im biehnen
Lebensmittelamt gegen Bezahlung
von 10 Pf. je Flasche ab-
geben lassen zu wollen, da leere
Flaschen nach dieser Zeit nicht
mehr angenommen werden.

Nieder Hermisdorf, 12. 12. 17.

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Gemeinde-Sparkasse.
Aus den verfügbaren Lieber-

schüssen unserer Sparkasse vom
Rechnungsjahr 1916 sollen

Sparprämien

an Dienstboten verliebt werden,
von denen vorzugsweise diejenigen
berücksichtigt werden, welche
während der letzten 5 Jahre bei
einem und derselben Herrschaft ge-
dient und während derselben
Zeitraums bei unserer Sparkasse
Einnahmen gehabt haben.

Gefüge um Bewilligung von
Sparprämien sind uns bis einschließlich 15. Januar 1918 unter
Beifügung einer amtlich beigabe-
rigen Belehrung der Dienst-
herrschaft über die Dauer des
Dienstverhältnisses und unter An-
gabe der Sparbuchnummer ein-

zureichen.

Nieder Hermisdorf, 7. 12. 17.

Der Verwaltungsrat.

Klinner, Bürgermeister.

nämlich jeden Tag hier eintreffen", flüsterte sie noch geheimnisvoll, dann war sie verschwunden.

Ich stand betreten und wußte nicht, was ich darans machen sollte. Bis ich ihre Geschichte erfuhr. Ein alter Krankenwärter, der schon lange im Lazarett tätig war, erzählte sie mir. Das Lazarett war nämlich Garnisonlazarett.

Fräulein Nienhagen war ein altes Fräulein, das in ziemlichem Wohlstand lebte. Sie hauste ganz für sich allein und hatte keine Angehörigen oder näheren Verwandten. Seit 46 Jahren sei sie im Kopf nicht ganz richtig. Nicht, daß man krasse nenne, aber sie habe einen ganz kleinen Sparren, der den Leuten, mit denen sie sonst umgeht, gar nicht auffällt. Eigentlich wisse man nur hier im Lazarett davon. Das sei nun schon seit 46 Jahren so.

Als der Krieg von 1870 ausbrach, da stand Fräulein Nienhagen in der Blüte ihrer Jugend und war mit einem Oberlehrer verlobt. Es hatten da allerlei Hindernisse bestanden, aber treue Liebe hatte sie überwunden, und das Paar stand nun vor der Hochzeit. Da brach der Krieg aus, und der Bräutigam mußte mit ins Feld. Das ist ihr sehr nahe gegangen. Nach der Schlacht bei Sedan hatte die Braut von ihrem Verlobten noch die Nachricht bekommen, daß er schwer verwundet worden sei. Später wurde gemeldet, er sei in Gefangenschaft geraten. Und dann ist nie wieder eine Nachricht von ihm eingetroffen. Er möchte wohl an seiner Verwundung in der Gefangenschaft gestorben sein, und durch irgendeine Umstände war vergessen worden, es nach Deutschland zu melden, oder die Franzosen, die von je keine großen Meister der Ordnung gewesen sind, haben seine Papiere verloren oder verbummelt und den Toten als einen unbekannten bestellt. Als nun alle Nachrichten ausblieben, da verfiel die Braut in ein schweres Netzwerkleber. Sie geht wieder, aber seitdem besuchte sie das Lazarett, ansonst fast Tag für Tag, und wartete auf das Eintreffen ihres verwundeten Bräutigams. Das tat sie auch in den langen Friedensjahren. Die Lazarettverwaltung hat sie gewähren lassen und war ihr dankbar, daß sie den Anlass der Verstreuung und Unterhaltung brachte. Der zweite Krieg hat dem stillen Wohn der alten Dame neue Nahrung gegeben. Sie sucht immer noch ihren Liebsten.

Die Geschichte wurde unter meinen Kameraden bekannt und war von wunderbarem Wirkung. Von da ab begegneten sie der alten Dame mit Ehrfurcht und Achtung. Und gar der Berliner überreichte ihr eines Tages, weiß der Himmel, wie er ihn beschafft hatte, einen Blumenstrauß, den sie gerührt und begeistert nahm. Da bat ich dem Kameraden mit dem raschen Mundwort im stillen manches ab.

Als die alte Vorleserin einmal schon zwei Wochen nicht gekommen war, suchte ich nach ihr. Ich erfuhr, daß sie nicht mehr kommen werde. Der Tod hatte sie heimgeholt. Sie hatte ihren Liebsten gefunden.

Frieden — Krieg.

Hörst Du ein leichtes Wahn im Gestank?
Spielst Du des Abends herbstliche Düste?
Gießt Du des Mondes silbernes Licht
Mild durchdringen die neblichen Blüte?

Hör nur Kanonen dumpfes Gewitter!
Merk nur die Erde im Liebsten erzittern!
Spürst nur des Karmes mörderische Söhne!
Seh nur der Schlunde zuckende Blitze!

Gießt eine Stadt Du blühend stehn?
Harmlose Menschen ohne Ermatten
Friedlich dem Tageswerk nachgehn,
Noch ungetrübt von des Krieges Schatten?
Sehe nur Trümmer zum Himmel ragen,
Höre nur weinende Menschen klagen:
„Wo sind die Meinen?“ „In Schutt und
Trümmer!“
„Find ich sie wieder?“ „Auf Erden nummer.“
W. B.

Tageskalender.

16. Dezember.

1742: * Gebhard Leberecht von Blücher, Fürst von Wahlstatt, in Rostock († 1819). 1770: * der Komponist Ludwig von Beethoven in Bonn († 1827). 1838: * der Chirurg Ernst von Bergmann zu Auen in Bielstein († 1907). 1859: † der Sprachforcher Wilhelm Grimm in Berlin (* 1786). 1871: † der Roman schriftsteller Wilhelm Haering (Willibald Aloys) in Arnstadt (* 1798). 1878: † der Dichter und Schriftsteller Karl Gutzkow in Frankfurt a. M.-Sachsenhausen (* 1811). 1909: † die Schriftstellerin Anna Morgenstern, Gründerin von Wohlfahrtsvereinen, in Berlin (* 1830). 1911: Amundsen erreicht den Südpol. 1914: Die mehrtägigen Räumungen bei Podz und Powisch in Polen enden mit einer vollkommenen Niederlage der Russen. Die Österreicher eroberten Petrikau. Erster Angriff deutscher Seestreitkräfte auf die britische Englands. 1915: Zusammenbruch der vierten italienischen Offensive am Isonzo. Besetzung von den Österreichern besetzt.

17. Dezember.

1778: * der englische Chemiker Davy (* 1829). 1809: * der Geolog Wolfgang Freiherr Sartorius von Waltershausen († 1876). 1910: † der Astronom Wilhelm Meyer in Berlin (* 1853). 1914: Die russische Offensive auf Polen und Schlesien bricht vollständig zusammen. General Joffre verkündet eine neue französische Offensive. England verkündet das Protektorat über Ägypten. 1915: Bekanntung des deutschen kleinen Kreuzers "Bremen" in der Ostsee durch ein feindliches U-Boot.

Der Krieg.

16. Dezember 1916.

Auf dem Ostufer der Maas verblieb den Franzosen nach hartem Kampfe Bezonaux und der Wald wenige davon. — Im Osten griff der Russe bei Illert an, wurde aber abgewiesen. An der Bahn Stettin-Buck sammelten Brandenburger die russische Streitkraft. — In Rumänien wurde der Buzuluk-Abschnitt in breiter Front überschritten. In der Dobrudscha führt rasche Verfolgung die verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes.

17. Dezember 1916.

Vergnüglich versuchten die Russen, die ihnen bei Buck entrissenen Stellungen zurückzuerobern. Erfolglos blieben auch Vorstöße bei Augustowka.

Helft der Kriegsbrothensammlung!

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 294.

Waldenburg, den 16. Dezember 1917.

Bd. XXXIV.

„Ja, ich will vergessen. Und nun will ich zu Graf Rüdiger gehen. Auf Wiedersehen nachher!“

„Auf Wiedersehen, Annedore! Und las Dich nicht unterkriegen von Deinem strengen Herrn Vormund.“

Annedore schüttelte den Kopf und schritt schnell hinaus. Die Komtesse sah ihr mit flimmernden Augen nach.

„Mir scheint, das kleine Herzchen brennt schon lichterloh für Lothar. Nun — um so besser“, dachte sie.

Und sie bedachte nicht, daß es kein Wunder sein würde, wenn nach all dem Schlimmen, das sie von Graf Rüdiger vernommen hatte, einige Angst im Herzen der Baroness sein würde. Annedore nahm sich aber zusammen.

„Ach nein, Angst ist es nicht. Aber ganz ehrlich, Lilly, ich glaube, es war schöner, als Graf Rüdiger nicht zu Hause war.“

Die Komtesse seufzte.

„Du hast recht. Und eigentlich hätte er nun warten können, bis es Dir passt. Du hast ja auch warten müssen, bis es ihm gefiel, Dich zu empfangen. Und eigentlich hätte er Dich aufsuchen können, statt Dich einfach vor sein Angesicht zu zitieren. Aber er tut immer nur, was ihm gefällt. Wenn es ihm beliebt, die Unterredung mit Dir lange auszudehnen, wirst Du bis um zehn Uhr nicht zum Reiten fertig sein.“

Unsicher sah Annedore auf ihr Reitkleid.

„Ja, richtig! Ach, liebste Lilly, Du bist wohl so gut und sagst Graf Lothar Bescheid. Er soll entschuldigen, wenn ich unpünktlich sein werde.“

„Darum mache Dir keine Sorge. Lothar wartet geduldig. Du — er freut sich sehr, daß Du ihn zum Reitlehrer angenommen hast. Überhaupt — seit Du hier bist, ist er seltsam verändert. Weißt Du, ich glaube, Du bist auf dem besten Wege, seinem Herzen gefährlich zu werden.“

Annedore sah wie erschrocken in Lillys Gesicht und wurde dunkelrot.

„Ach, Lilly, wie kannst Du so etwas sagen!“ Mit einem schelmischen Lächeln schlug sich die Komtesse auf den Mund.

„Um Gottes willen, was bin ich für eine Plaudertasche! Wenn Lothar ahnte, daß ich mein Geheimnis ausgeplaudert habe — nein, Annedore — Du darfst mich nicht verraten. Bitte, vergiß, was ich da geschwatsch habe!“

Annedore strich sich über die Stirn, als sei ihr zu heiß geworden.

Graf Lothar gefiel ihr sehr gut. Sein einschmeichelndes Wesen, seine verbundenen Blicke und seine auffallenden Galanterien waren nicht ohne Wirkung auf sie geblieben. Sie war zu unerfahren und selbst zu ehrlich, um echt von leicht unterscheiden zu können, und sie wußte selbst nicht, ob seine Art ihr angenehm oder unangenehm war.edenfalls beunruhigte sie Lillys Bemerkung.

Es war das erstmal, daß ein junger Mann in solcher Weise mit ihr verkehrte. Und Graf Lothar war ein gewiefter Herzensbrecher und wußte seine blendenden Mittel gut zu gebrauchen. Hier, wo ihm so viel darauf ankam, Erfolg zu haben, führte er alle Waffen ins Gefecht.

Er wußte, daß ihm das Messer an der Kehle stand. Wenn ihm Rüdiger diesmal nicht half, war er verloren. Und Rüdiger war es wohl zuzutrauen, daß er mit seiner Drohung, nichts mehr für ihn zu tun, Wort hielt. Dann konnte ihn nur noch eins retten — eine schnelle Verlobung mit der reichen Erbin, was ihm neuen Kredit schaffen würde.

Annedore hatte keine Ahnung, daß sie der Gegenstand nüchternster Berechnung zwischen den beiden Geschwistern war und daß diese planmäßig arbeiteten, die reiche Erbin in Lothars Arme zu treiben. Sie fühlte etwas wie das Rauschen von Schichalspitzen über sich, dem gegenüber sie ein Gefühl der Ohnmacht überkam. Und außerdem war sie bang vor der ersten Begegnung mit Graf Rüdiger. Wie würde er sich zu ihr stellen?

Sie schüttelte endlich diese Bellkommenheit energisch von sich ab und schritt schnell die Treppe

hinunter. Am Fuße derselben stand in der großen Halle wartend der Diener, der ihr die Meldung des Grafen überbracht hatte.

Er vernalte sich vor ihr und bat sie, ihm zu folgen. Schweigend führte er sie in den anderen Schloßflügel hinüber, den Graf Rüdiger allein bewohnte, da jetzt die Zimmer der Gräfin leer standen. Vor dem Arbeitszimmer des Grafen machte er Halt und öffnete die Tür, die Baronesse anmeldend.

Annedore holte noch einmal tief Atem und trat ein.

5. Kapitel.

Graf Rüdiger erhob sich aus einem Sessel am Schreibtisch und stand hochaufgerichtet mitte im Zimmer, als Annedore eintrat. Schnell kam er ihr entgegen. In seinen Augen, die düster und schmerzlich blickten, leuchtete es überrascht auf, als er die lichtvolle, reizende Erscheinung der jungen Baronesse erblickte.

In den drei Jahren, da er sie nicht gesehen hatte, war aus dem ungelenken, unentwickelten Knaben eine schöne junge Dame geworden, die mit stolzer Anmut vor ihm stand.

Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen.

Annedore sah mit großen Augen zu dem hochgewachsenen Mann auf, dessen edel geschnittene Züge ein Ausdruck beherrschte, wie man ihn nur bei unglücklichen Menschen findet. Sie hatte ein seltsames Gefühl bei seinem Anblick. Es war, als empfände sie einen schneidenden Schmerz in ihrem Innern. Sie konnte sich dieses Gefühl nicht erklären, war sich nicht einmal klar, wodurch es in ihrer Seele ausgelöst wurde. Er reichte ihr die Hand.

"Willkommen in Linddeck, Baronesse Annedore! Verzeihen Sie, daß ich Sie erst jetzt willkommen heißen kann. Es war mir nicht vergönnt, ihre Ankunft hier abzuwarten, und mein freier Wille war es auch nicht, daß ich so lange abwesend bleiben mußte. Also bitte, verzeihen Sie mir, daß ich mich jetzt erst um Sie kümmere!"

Sie legte zögernd ihre Hand in die seine.

"Ich weiß, daß Sie wichtige Abhaltung hatten, da bedarf es keiner Verzeihung", erwiderte sie.

Er schob ihr einen Sessel hin, und sie sah, daß sich seine Stirn bei ihren Worten fäh rötete. Sie nahmen beide Platz. Mit düsteren Augen sah er in ihr Gesicht.

"Sie haben gehört, was mich von Linddeck fernhielt?"

Sie neigte das Haupt und wußte nicht, warum ihr das Herz so hart und laut in der Brust klopfte.

"Ja — ich habe es gehört."

Er atmete tief auf.

"Sie gestatten, daß ich darüber hinweggehe,

Entschuldigen muß ich mich noch, daß ich Sie hierher bitten ließ. Ich suchte Sie erst drüben in den Wohnräumen, hörte aber, daß Sie sich auf Ihre Zimmer zurückgezogen hatten. Ich wollte nicht länger zögern, Sie zu begrüßen. Und schließlich können wir hier auch am ungestörtesten miteinander sprechen."

"Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Graf Rüdiger."

Er verneigte sich.

"Als ich Sie aufforderte, nach Linddeck zu kommen und in meinem Hause, wie es Ihr Herr Vater leichtwillig versügte, bis zu Ihrer Großjährigkeit zu bleiben, hatte dies Haus noch eine Herrin. Inzwischen hat sich das geändert. Und unter den veränderten Verhältnissen wäre es vielleicht peinlich für Sie geworden, hier in Linddeck zu bleiben. Denn meine Schwester ist noch zu jung, um eine dominierende Stellung hier einzunehmen. Ich hatte schon daran gedacht, ob es unter diesen Umständen nicht ratsamer sei, Sie in Rottberg unter dem Schutz einer Ehrendame wohnen zu lassen. Aber dann wäre Ihres Herrn Vaters letzter Wunsch, den ich heilig halte, nicht erfüllt worden. Zum Glück fiel mir ein Ausweg ein. Ich habe eine Künste meiner verstorbenen Mutter, Frau von Stein, darum gebeten, bis zu Ihrer Großjährigkeit nach Linddeck zu kommen, für mich als Hausherrin, für Sie als Ehrendame und Beschützerin. Ich hoffe, Sie sind damit einverstanden. Andernfalls will ich Sie aber nicht zwingen, in Linddeck zu bleiben, sondern stelle es Ihnen frei, nach Rottberg zu gehen."

Annedore hatte noch vor kurzem den Wunsch gehabt, Linddeck zu verlassen. Aber als sie jetzt Graf Rüdiger vor die Entscheidung stellte und sie dabei in sein düsteres, unglückliches Gesicht sah, wollte ihr trostiger Wunsch nicht über ihre Lippen.

"Ich überlasse Ihnen die Entscheidung, Graf Rüdiger", sagte sie.

Er sah sie an, und es war ihm, als müsse er dies junge Geschöpf mit den reinen, stolzen Augen in Linddeck festhalten. Sie war die Tochter des Mannes, der es verstanden hatte, sich in Liebe und Güte sein Inneres zu erschließen. Baron Rottberg war ein so gütiger, verständnisvoller Mensch gewesen und hatte in den Jahren, da man ihn seinem Vater entfremdet hatte, wie ein solcher an ihm gehandelt. Ihm verdankte es Rüdiger, daß er nicht ein ganz verbitterter Mensch geworden war. Und die Mutter der Baronesse war ihm gleichfalls liebevoll entgegengekommen und stand wie eine hilfreiche Lichtgestalt in seiner Erinnerung. Ihre Tochter glich ihr sehr in ihrem Aussehen. Sie hatte dasselbe wundernolle goldblonde Haar und dieselben ehrlichen, stolzen und doch gütigen Augen. Ihm war, als müsse die Tochter dieser beiden vortrefflichen Menschen Art von ihrer Art sein, als

Sie gestatten, daß ich darüber hinweggehe,

müsse sie zu den wenigen Menschen gehören, an deren Wertschätzung ihm etwas gelegen war.

Schien es ihm doch, als gehe schon jetzt ein beruhigender Zauber von Annedore von Rottberg auf ihn aus und erhelle sein verdüstertes Gemüt.

Er atmete tief auf.

"Dann bitte ich Sie also, in Linddeck zu bleiben, Baronesse Annedore. Frau von Stein wird schon in kurzer Zeit ihr Amt antreten. Im übrigen wohnen Sie im anderen Schloßflügel drüben mit meiner Schwester ganz ungestört. Auch Frau von Stein wird drüben bei Ihnen wohnen. Ich hoffe sehr, daß Sie sich trotz allem in meinem Hause wohl fühlen werden. Es ist mein inniger Wunsch. Sie haben sich wohl inzwischen schon ein wenig eingelebt?"

Sie neigte das Haupt.

"Das ist geschehen. Graf Lothar und Komtef Lilli sind mir in so überaus liebenswürdiger und herzlicher Weise entgegengekommen, daß ich mich schnell heimisch fühlte in Linddeck."

Es zuckte in seinen Augen auf. Scharf und prüfend ruhte sein Blick auf ihrem Antlit. War es möglich, daß dieses junge Geschöpf mit seinen Geschwistern harmonierte?

Er konnte es nicht glauben.

"Sie müßte nicht ihrer Eltern Tochter sein, wenn sie Gefallen finden sollte an Lothars und Lillis oberflächlichem, hohlem Wesen", dachte er. Natürlich konnte die Baronesse in den kurzen Wochen unmöglich den wahren Wert seiner Geschwister erkannt haben. Er wußte sehr gut, wie klug sich diese verstehen konnten und wie sie verstanden, sich annehm und beliebt zu machen, wenn sie es wollten.

"Sie hatten doch eine gute Reise hierher?", fragte er.

"Ich danke, es ging alles ganz gut."

"Frau Dr. Dumont hatte Ihnen doch Ihre Schwester als Begleiterin auf die Reise mitgegeben, wie ich bestimmt hatte, da ich Sie nicht selbst begleiten konnte?"

"Ja, sie begleitete mich bis nach Linddeck und reiste am nächsten Tage wieder ab."

"Und fehlt es Ihnen hier an nichts? Gefallen Ihnen Ihre Zimmer?"

"Danke, ich habe alles und bin sehr zufrieden."

"Und haben Sie sonst Wünsche, die ich Ihnen erfüllen kann?"

Annedore sah ihn unsicher an. Es erging ihr ganz seltsam. Sie fühlte, daß dieser Mann einen Einfluß auf sie ausübte, dem sie sich nicht entziehen konnte. Und ihr war nun, als hörte sie Lillis spöttische Stimme sagen: "Du wirst bald genug unter seiner Fuchtel stehen, wie wir auch." Das weckte ihren Trotz. Sie richtete sich wie kämpfbereit auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorleserin.

Von F. Stratz.

Druckverboten.

Eines Tages tat sich nach dem Nachmittagskaffee die Tür des Krankensaals auf und ließ eine alte Dame herein. Wie Schne lag es auf ihrem Haupt, die Gestalt war ungebeugt und hoch, die frischen Züge ihres rostigen, fast fallenlosen Antlitzes zeigten ein gewinnendes Lächeln. Mit kurzen Schritten ging sie zu einem Stuhl mitten in der Stube, langte sich ein Buch aus der Handtasche und begann mit roter Selbstverständlichkeit vorzulesen. Gute, liebe Sagen waren es, wenn auch alle etwas altrömisch. Die Droste, Heilige, Julius Wolff und ähnliche. Die alte Dame las mit vorzüglichem Ausdruck und koste förmlich die Schönheiten der Sprache.

Ganz ohne Begrüßung und Vorrede hatte sie begonnen. Nur die Kartenspieler hatte sie eine Zeitlang mit den hellgrauen klaren Augen stumm angesehen. Da hatten sie die Blätter vorgelegt und schnell abgerechnet. Dann hörten alle der Vorleserin zu. Mancher lächelte etwas unsicher dabei, als ob er nicht wisse, was er aus der Veranschaulichung machen sollte. Den meisten waren diese Dinge wohl ziemlich entlegen, sie hatten nur Sinn für Derberes, als für diese rein ästhetischen Genüsse. Als das erste Stück, ein zarles Heide-Idyll der Droste-Hülshoff, zu Ende war, hörte die Vorleserin eine Weile inne und blickte ihre Zuhörer der Reihe nach. Dann fragte sie: "Aun, wie hat es Euch gefallen?" "Sehr schön", sagten einige, die fühlten, daß sie höchst sein müßten. Andere klatschten in die Hände. Es kam aber etwas schlichter heraus. Bei anderen noch wurde das Lächeln, das sie von Anfang an aufgestellt hatten, zum Grinsen. Ein Berliner nahm das Wort: "Singen Sie uns doch mal das Lied: Es war in Schöneberg im Monat Mai!" Die alte Dame war nicht beleidigt oder geträumt, ganz ruhig erwiderte sie: "Das kann ich nicht. Aber ich habe hier etwas von Eßlenron, das wird Euch vielleicht besser gefallen." Und sie las weiter. Die Geschichte von dem betrunknen Musikanter, der zu Berlin-Wölln vom Turm fiel, ohne sich Schaden getan zu haben. Das hatte denn bessere Wirkung, und nun nahm man auch die andern Sachen, die noch kamen und die wieder mehr den ersten entsprachen, freundlicher auf.

Neben mir saß der lange Müller von Stube 88 und flüsterte mir zu: "Ich kenne die alte Schraube. Das ist die Lazarettante, die ist ein bißchen überlandet. Sie kommt jede Woche. Du wirst sie bald noch genauer kennen lernen." Müller war nämlich schon mehrere Wochen länger da als ich.

Ich sah in der Tat die alte Dame jede Woche mindestens einmal auf dem Krankenbett. Sie ging sämtliche Säle des Lazaretts durch und las auf diese Art stundenlang vor. Es war gar keine geringe Leistung in ihrem Alter. Bald war sie auch mit den Neulingen des Lazarettes bekannt. Die wenigsten wußten indes ihre Tätigkeit zu schätzen. Es war genug für die meisten, wenn sie sich eben gerade mit ihr absänderten. Eines Tages, als ich am Flurfenster stand und dem dort verbotenen Bereich des Rauchens trönte, kam sie aus der benachbarten Stube und steckte mir ein Päckchen Zigaretten zu. Ich redete sie daraufhin an, daß sie sich so große Mühe mache und daß ihre Tätigkeit gar nicht so recht gewürdig werde. Da machte sie ein Paar merkwürdige Augen und sagte leise zu mir: "Darauf kommt es auch gar nicht an. Für mich ist es die Hauptsache, daß ich hier bin. Ich suche nämlich meinen Liebsten." — Da mag ich wohl noch sonderbarer dreingeschen haben als sie selbst. — "Er muß

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 294.

Sonntag den 16. Dezember 1917.

Erstes Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, den 15. Dezember.

* Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite, Handlungsgehilfe Erich Büttner, Sohn des verstorbenen Fabriksschlossermasters Büttner hier selbst. Der junge Held ist mittlerweile, wie aus der in Nr. 291 befindlichen Todesanzeige hervorgeht, auf dem Felde der Ehre gesunken.

* Das Eiserne Kreuz erhielt der Landsturmann Ernst Kasper, früher Haushälter bei der Firma Carl Marder hier.

* National-Seniographen-Verein. Freunde der Jugend werden auf die am kommenden Sonntag abend im Saale der "Gorlauer" stattfindende allgemeine Weihnachtsfeier mit weihnachtlichen und patriotischen Schüleraufführungen, mit welchen wiederum ein Elternabend verbunden wird, ausmerksam gemacht. Zur Darbietung der Aufführungen für Schüler und Schülerinnen, welche dem Verein nicht angehören, soll nachmittags eine besondere Kindervorstellung veranstaltet werden, um dem bei der vorjährigen Weihnachtsfeier beobachteten Andrang in Folge starken Besuches durch Kinder vorzubeugen. Näheres ist aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich.

* Von der Reichsbank. Wie aus einer in der heutigen Nummer dieses Blattes befindlichen Anzeige hervorgeht, bleiben Bureau und Kasse der Reichsbank am Montag den 24. Dezember geschlossen.

* Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahnen-Gesellschaft Waldenburg i. Schles. Dem 21. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1916/17 entnehmen wir folgendes: Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Einnahmen bei der Licht- und Kraft-Abteilung um rund 77 000 M. gegen das Vorjahr auf 1.784.948,30 Mark gestiegen. Bei der Kleinbahn hatte die Neuklad einen Zuwachs von rund 170 000 M. zu verzeichnen, wodurch die Einnahme des letzten Friedensjahrs nicht unerheblich überschritten wurde. Die bereits im vorigen Bericht erwähnte Steigerung der Ausgaben in beiden Abteilungen hat im verschärften Maße zugenommen. Die in Friedenszeiten mit den großen Abnehmern und den Kommunalverbänden geschlossenen Stromlieferungsverträge, die auf viele Jahre laufen, bieten bei den vereinbarten Strompreisen keinen genügenden Ausgleich mehr für die Steigerung der Ausgaben. Die Neuklad ist daher, ebenso wie die anderen Elektrizitäts-Werke, an die großen Verbraucher und an die Kommunalverwaltungen wegen einer Erhöhung der Strompreise herangetreten und hat bei den Verhandlungen ein verständnisvolles Entgegenkommen gefunden. Ende des Geschäftsjahrs ist der Bau einer Fernleitung

nach der Stadt Böhlenhain zur Stromversorgung der dort befindlichen Stadtmühle und der Stadt Böhlenhain in Angriff genommen worden. Im Berichtsjahr kamen 2049 m Kabel (776 im Vorjahr) und 23.217 m Freileitung (im Vorjahr 57.434) zur Verlegung. Es wurden 575 (569) Hausanschlüsse ausgeführt und 14.274 (11.078) Fertigstellungsanzeigen erledigt. Neu hinzu kamen 4880 Installationen gegen 3183 des Vorjahres und gegen 1450 des letzten Friedensjahrs. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Transformatoren erhöhte sich um 17 mit einer Leistung von insgesamt 1.242,50 KVA. Am 30. Juni 1917 hat der Gesamtanschlusswert ohne Bahn an Licht 8.157,221 KW und an Kraft 16.826,824 KW, zusammen 22.984,045 KW betragen. Der Zugang beträgt insgesamt 876.343 KW (1.126.784 KW). Ende Juni 1917 betrug die Zahl der Installationen 20.879 (16.013), der Glühlampen 149.781 (135.602), der Bogenlampen 1028 (1032) und der Motoren 2895 mit 18.826 PS (2815 mit 18.565 PS). Die Neuklad lieferte selbstzeugt 13.084.449, von fremden Werken bezogen 17.704.770, zusammen 30.789.219 Kilowattstunden. An die mit dem hiesigen Werk verbundenen Kraftwerke der Zollverren und Bergwerke wurden im Berichtsjahr ausschließlich 804.800 KW-Stunden gegen 547.100 KW-Stunden im vergangenen Jahre geliefert. Auf der Kleinbahn wurden 6.587.052 Personen, gegen 4.897.830 im Vorjahr befördert, das entspricht einer Steigerung von 33 %. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug 706.655,20 M. (526.357,02 M.) entsprechend einem Zuwachs von 32 %. An der fünften und sechsten Kriegsanleihe beteiligte sich die Neuklad mit zusammen 500.000 M.; ihr gelampter Betrag an Kriegsanleihe stellte sich bei Jahresabschluß auf nominal 1.800.000 M. Die Bilanz für 30. Juni 1917 schließt auf beiden Seiten mit je 10.410.686 M. ab. Von dem Gesamtgewinn in Höhe von 634.428 M. können 4 % Dividende und 3 % Superdividende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Die Generalversammlung findet am 20. Dezember im Hotel "Monopol" zu Breslau statt.

* Kriegsfürsorge im Kreise Waldenburg. In der jetzigen Zeit der gesteigerten Teuerung auf allen Gebieten ist es eine wesentliche Erleichterung für viele, daß der Unterstützungsausschuß für den Kreis die Verteilung der von ihm aufgebrachten Gelder mit Hilfe der Vertrauenspersonen in den einzelnen Bezirken fortsetzen kann. Seit Dezember 1914 bis jetzt wurden verteilt 421.500 M. Davor wurden ausgegeben für Lebensmittel 275.000 M., für Mietzuschüsse 58.000 M., zu Anschaffung von Bekleidungsgegenständen 31.200 Mark, für Brennmaterialien 29.700 M., in bar 20.500 M., für Arzt und Apotheker 7.100 M. Bedacht werden durchschnittlich monatlich 3.000 Personen. Diese Kriegsfürsorge konnte in den letzten Monaten im bis-

herigen Umfang nur dadurch fortgeführt werden, daß der Kreis Waldenburg seine Beihilfe wesentlich erhöhte und daß sich ferner die dem Arbeiterwohlfahrtshaus angehörigen Werke bereiterklärten, ihren Jahresbeitrag für 1917 um 50 % zu erhöhen.

* Lebensmittelbeschaffung der Postbeamten. Am 12. Dezember fand im Reichs-Postamt in Berlin eine Besprechung mit Vertretern der grüheren Verbände der Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten, Unteroffizieren und Arbeitern statt, bei der in exister Linie Fragen eingehend behandelt wurden. Es ist in Aussicht genommen worden, bei den Ober-Postdirektionen Wirtschaftsausschüsse und bei den großen Verlehrtausfällen Lebensmittel-Ausschüsse einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel zu vermitteln. Bei 23 Ober-Postdirektionen sind besondere Kriegsschuhmachereien eingerichtet oder ihre Einrichtung ist in die Wege geleitet worden. Bei ihnen können sich die Bedienten ihr Schuhwerk zu angemessenen Preisen mit Ersatzsohlen versehen und auch sonst insbadecken lassen.

* Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lotte zur 1. Klasse 235. Lotterie muß, wie aus der in heutiger Nummer dieses Blattes veröffentlichten Anzeige zu erkennen ist, bis spätestens den 18. Dezember erfolgen.

* Ein Kriegszuschlag zu den Gütertarifen. Der preußische Landesseisenbahnrat hat, wie das "Berl. Tagbl." berichtet, in seiner letzten Sitzung einstimmig einen 15prozentigen Zuschlag auf alle Güter- und Tiertarife der preußisch-hessischen Eisenbahn beschlossen. Die Vorlage wird noch dem Landtag zugehen.

* Erhöhung der Bündholzpreise in Sicht. Der Verein Deutscher Bündholzfabrikanten hat erneut beim Bundesrat den Antrag gestellt, die seit dem 16. Dezember 1916 festgesetzten Höchstpreise für Bündholz mit Rücksicht auf die Preissteigerung für Chemikalien, Rohstoffe, Arbeitslöhne usw. zu erhöhen. Der jetzige Fabrikshöchstpreis an den Großstädten beträgt 350 M. für die ganze Liste mit 10.000 Sachen.

* Privatverhandlungen vom Felde nach der Heimat werden durch einen Erlass des Kriegsministeriums vom 5. d. Mts. versuchsweise zugelassen. Die Gespräche sind gebührenpflichtig. Ihre Höchstdauer ist 9 Minuten. Die Gebühr beträgt für jedes Gespräch 1,50 M.; sie ist von dem Inhaber der angerufenen Sprechstelle zu zahlen. Die Gespräche werden in der Reihenfolge nach den dringenden, jedoch vor den gewöhnlichen Privatgesprächen vermittelt. Die Anmeldung von dringenden Privatfeldgesprächen und solchen Gesprächen, zu denen Personen nach öffentlichen Sprechstellen herbeigerufen werden, ist nicht zulässig.

Auch bei uns kann seit den letzten Wochen eine neue Hamsterart beobachtet werden, das sind die Garnhamster; freilich sind sie meist weiblichen Geschlechts, doch auch der Mann wird ausgeschickt, daß er von Ort zu Ort wandernd die Schnittwarengeschäfte aufsucht, um das targewordene Garn einzuschaffen. Wie weit die Hamsterei auch in diesem Artikel gehen kann, beweist das Geschehnis in einem hiesigen Geschäft. Eine Dame erscheint und bittet mit flötender und flehender Stimme um zwei Nöllchen Garn. Diese können ihr aber nicht verabfolgt werden, weil durch die riesige Nachfrage der letzten Tage der Garnbestand des Ladens erschöpft ist. Sie bittet rasch eindringlicher, aber ohne Erfolg. Da wendet sie sich mit überlegener Miene zu einer ihr bekannten Dame und flüstert ihr zu: "Na, schade nichts, ich habe ja schon 60 Nollen". Die Bemerkung war von einer Verkäuferin gehört und dem Geschäftsinhaber mitgeteilt worden. Dieser will die Unverschämtheit mit einem verächtlichen Blick gestrafft haben. Ein verächtliches Wort wäre hier besser am Platze gewesen.

Hamster, die ohne Gelb, aber mit ungewöhnlicher Geschicklichkeit in den Böschungen in diesem Jahre so schmerzlich entbehrten Aepfel gelangen wollten, wurden vor nicht langer Zeit an einem Kellerfenster ertappt. Es handelte sich in diesem Falle um zwei Schulbüchsen, die den Aepfelsort in einem Keller dadurch zu lichten versuchten, indem der eine Schmiede stand und der andere mit einer Stange, an deren Ende ein langer Nagel hervortragte, durch das offene Fenster einen Aepfel nach dem andern anspritzte und in seinen Taschen verschwinden ließ. Das Tun der beiden aber wurde beobachtet, und eine Tracht Prügel war der unerwartete Erfolg so hervorragend ausgefallener spitzbübischer Hamsterei.

Neue Mischmachereien.

Neulich erzählte mir ein gebildeter Mann allen Ernstes, wenn wir nicht bis Februar Frieden hätten, gingen wir dem sicherer Hungerlohe entgegen; denn

bis dahin nur reichten unsere Lebensmittel. Ich konstatierte diesem Mischmacher neuester Sorte sofort zu seinem sicher eintretenden Verscheiden, weil ich ihn trotz seiner höllischen Angst vor dem sicherlich nicht ganz angenehmen Verhuntern darauf hinweisen mußte, daß auch der allgemeine Friede uns noch lange kein Brot von außen her beschaffen würde, und daß wir auch bei dem uns allen hochwillkommenen Klang der Friedensschallmärsche auf die Versicherung des Kriegernährungsamtes bauen müssten, die dahin lautet: Unsere Ernährung ist bei vollkommenem Erfassen und ordnungsmäßigem Verteilen unserer diesjährigen Ernte bis zum nächsten Sommer gesichert.

Als anderes Gericht wird in Umlauf gesetzt: Eine Fortsetzung des Krieges ist unmöglich, weil die Rohstoffe für die Kriegs- und Rüstungsindustrie in kürzer Zeit erschöpft sein werden, und weil der Rohstoffmangel die Regierung zur Nachgiebigkeit in der Kriegszielsfrage zwingt. Auch das ist durchaus unzutreffend, und es muß mit allem Nachdruck auf die Erörterungen hingewiesen werden, die im Haupthausschuss des Reichstages von der zuständigen Stelle zur Sprache gebracht wurden. Der Chef des Kriegsamtes gab dabei in bestimmtester Form die Erklärung ab, daß die für die Armee und die Kriegsführung notwendigen Materialien in völlig ausreichender Weise vorhanden seien.

Es liegt der Verdacht vor, daß feindliche Agenten nach wie vor versuchen, daß deutsche Volk wankelmäßig zu machen und seine Widerstandsfähigkeit zu untergraben. Erfahrungsgemäß ist die Eisenbahn die Brutstätte der tollsten Getüchte. Es ist die Pflicht eines jeden aufgklärten deutschen Mannes, aufzutauen den Gerüchten und Flaumachertischen Nieden auf Grund seines besseren Wissens mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Es dürfte sich empfehlen, in besonders traurigen Fällen die Namen der Breiter derartiger Gerüchte durch das Bahn- oder Polizeipersonal feststellen zu lassen. Es ist dies das wichtigste und wohl einzige Mittel, die feindlichen Agententätigkeiten an der Wurzel zu treffen.

* Aushang der Fahrkartenpreise. Die Eisenbahnverkehrsordnung (§ 12) ist durch das Reichseisenbahnamt mit Geltung vom 1. Januar vorübergehend dahin geändert worden, daß auf den Stationen die Preise der zum Verlauf ausliegenden Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Wird von dem Aushang abgesehen, so haben die Fahrkartenausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Die Maßnahme ist durch die bevorstehende Änderung der Personentarife mit Rücksicht auf den vermindernden Personalbestand und zur Papierersparnis nötig geworden.

* Patentanmeldung. Folgende Patentanmeldung ist amtlich bekannt gemacht worden: Kl. 63b, 12, B. 49900 für Ludwig Wallisch in Warmbrunn: Dreibindung von Vorder- und Hinterteil des Untergetriebes von Fahrzeugen.

* Warnung vor Garn-Aufkäufen. Angesichts der Knappheit von Garnen mehren sich die Fälle, in denen Aufkäufer die Provinz bereisen und in kleineren Ortschaften Garn aufkaufen, um es dann zu teuren Preisen in der Großstadt wieder abzusehen. Es wird darauf hingewiesen, daß dieses Verfahren absolut unzulässig ist und sich nicht nur der Aufkäufer, sondern auch der Verkäufer des Verstoßes gegen die Verordnung über unlautere Machenschaften und Kettenhandel in Textilien und gegebenenfalls auch des Kriegsmusters schuldig macht und sich daher Geld- und Gesangnisstrafen aussetzt. Die Verdöhlung wird aufgesfordert, derartige Aufkäufe alsbald der hiesigen Polizeiverwaltung unter Angabe der Adresse des Aufkäufers zu melden.

* Neuherrliche Kennzeichnung für Packungen von Gewürzen und Gewürzverarbeitungsmitteln. Durch Bekanntmachung des Staatssekretärs des Kriegerernährungsamtes ist vom 1. Januar 1918 ab die Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 20. Mai 1918 auf Gewürze und Gewürzverarbeitungsmittel aller Art ausgedehnt worden. Die Packungen, in denen solche Erzeugnisse an Verbraucher abgegeben werden, müssen vom genannten Tage ab die in der letztgenannten Bekanntmachung vorgeschriebenen Angaben enthalten, insbesondere also die Angabe des Kleinverkaufspreises und derselben Person oder Firma, die die Ware herstellt oder unter ihrem Namen in den Verkehr bringt. Soweit Packungen und Beihältnisse, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, vor dem 1. Januar 1918 in den Verkehr gebracht worden sind, dürfen sie noch bis zum 15. Februar 1918 einschließlich festgehalten und verkauft werden.

* Stadt-Theater. Auf die letzte Aufführung der Operette "Egon und seine Freunde", welche am Sonntag stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag).

In der Woche vom 16. Dezember bis 22. Dezember Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebeziehungen.

Waldenburg:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörter; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Roday.

Mittwoch den 19. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner; abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Hermisdorf:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Roday; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Roday; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Roday.

Donnerstag den 20. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Reustadt:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann; abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Büttner.

Donnerstag den 20. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbesuch im Gemeindesaal: Herr Pastor Büttner.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Mittwoch den 19. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbesuch im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.

Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weizstein, Glurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste der hiesigen evang.-altlutherischen Kirche.

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele; im Anschluß Gemeindeversammlung.

Mittwoch den 19. Dezember, abends 1/2 Uhr Adventsvesper: Herr Pastor Birmele.

Montag, Dienstag und Mittwoch findet keine öffentliche Aufführung statt. Die ledige Hoffrau, Operette von Vorder's Milo, Musik von Josef Snaga, wird für Donnerstag vorbereitet.

Hilfsdienstpflicht.

Im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei darauf hingewiesen, daß nach der neuen Bundesratsverordnung vom 18. 11. 17 nunmehr die Angestellten und Arbeiter sämtlicher Betriebe, soweit die Leute nach dem 31. 3. 1858 geboren sind und daß 17 Lebensjahre vollendet haben, der Hilfsdienstpflicht unterliegen, gleichwohl welche Entscheidung die Leute bei den Musterungen erhalten haben.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind nur die zum aktiven Heere gehörigen oder auf Grund einer Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellten Leute.

Auch sämtliche österreich. und ungarischen Staatsangehörigen unterliegen der Meldepflicht.

Die bei Behörden, in der Land- und Forstwirtschaft, aus Gruben, bei der Eisenbahn usw. beschäftigten

Leute unterliegen, sofern sie nicht auf Grund einer Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellt sind, nunmehr gleichfalls der Meldepflicht. Die Anmeldung hat, soweit noch nicht geschehen, bei der zuständigen Ortsbehörde zu erfolgen.

Der Arbeitgeber hat nunmehr die Pflicht, das Ausscheiden eines hilfsdienstpflichtigen aus seinem Betriebe dem Einberufungsausschuß mitzuteilen.

Die Hilfsdienstpflichtigen selbst haben gleichfalls die Pflicht, jeden Arbeits- und Wohnungswechsel dem Einberufungsausschuß zu melden.

Die Unterlassung, ebenso auch wissentlich unrechte Mitteilungen, werden streng bestraft. Bei den Mitteilungen empfiehlt es sich stets, außer der bisherigen und neuen Wohnung bezw. Arbeitsstelle auch das Geburtsdatum anzugeben.

Das Ausscheiden eines Angestellten oder Arbeiters, der vom Heeresdienst zurückgestellt ist, ist wie bisher vom Arbeitgeber dem Bezirkskommando mitzutellen.

Gemeindevertreter-Sitzung in Nieder Hermisdorf.

Die gestern stattgefundenen Gemeindevertreter-Sitzung wurde infolge Erkrankung des Bürgermeisters Klinger durch den Beigeordneten Gutsbesitzer Stephan geleitet. Zunächst erklärte Versammlung den Beitritt zur Wirtschaftsgenossenschaft des Verbandes Waldburger Vororte unter Übernahme von 12 Geschäftsanteilen je zu 500 M. Von dem Beitritt zur Waldburger Warengröckenhauptsogenossenschaft wurde vorläufig abgesehen. Der Verwaltungskosten-Voranschlag der Gemeindeparfasse für 1918 gelangte mit 850 M. zur Annahme, ebenso die Abänderung der Reisefestordnung. Um die Gemeindebamengärten soll ein Drahtzaun hergestellt werden und bewilligte Versammlung die hierzu erforderlichen Kosten mit 1700 Mark. Eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule wurde in eine Lehrerinnenstelle umgewandelt und der tatsächliche Lehrvordienstszug für die Fuhrwerksbesitzer Ende und Gen. erhöht. Zur Bewilligung von Unterstützungen für bedürftige Anwohnschafts- und Armeleuren-Empfänger bewilligte Versammlung als Grundstock einen Fonds von 1000 M. Als Stellvertreter Mitglied in den Nachwuchs-Prüfungsausschuß und den Sparfassen-Vermaltungsrat wurde vom 1. Januar 1918 ab Altmann Blaude gewählt. Der Erhöhung des Lohnes für einen Straßenarbeiter wurde zugestimmt. Nach verschiedenen Kenntnisnahmen stand hierauf eine geheime Sitzung statt.

(Fortsetzung des lokalen Teiles in der 2. Beilage.)

Festgaben umsonst! Ein gutes Mittel: Du bringst deinen - unzeitgemäßen - Schmuck zur Goldankaufsstelle; der Erlös genügt zum Einkauf zeitgemäßer Festgeschenke.

Ankaufsstelle: im Gymnasium in Waldenburg
jeden Sonnabend vormittags
von 10 bis 12 Uhr.

wie aeröhnlich; in der Frühmesse Generalkommunion des Kathol. Arbeitervereins; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Dienstag den 18. Dezember hl. Messe in Seitendorf.

Evangelische Kirchengemeinde zu Sandberg.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag); vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 11 Uhr Generalkommunion der Jungfrauen. — Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Marianischen Kongregation für Jungfrauen mit hl. Segen; abends 1/2 Uhr Konferenzvortrag "Die Macht der Liebe"; darauf hl. Segen.

Wochenags 1/2 Uhr Vorlate-Hochamt; 1/2 und 1/4 Uhr hl. Messe.

Montag Mittwoch und Freitag, abends 1/2 Uhr Kriegsandacht.

Sonnabend nachmittags 5 und abends 7 Uhr Beichtstunde; außerdem täglich während des Gottesdienstes.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf. Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/2 Uhr Frühmesse Generalkommunion des Theresien- und Rosenkranzvereins, sowie des Vereins kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen; vormittags 10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; abends 1/2 Uhr Weihnachtsfeier des Arbeiter- und Jugendvereins bei Tige.

Dienstag den 18. Dezember, abends 1/2 Uhr Weihnachtsfeier des Vereins erwerbstätiger Frauen und Mädchen bei Tige.

Gottesdienstordnung für die evangelische Kirche in Weizstein.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Dieterich-Thebesius.

Gottesdienstordnung für die katholische Pfarrkirche in Weizstein.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit, früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 1 Uhr Taufen; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Montag und Donnerstag früh 7 Uhr während der Adventsgottesdienst.

Dienstag den 18. Dezember, abends 7 Uhr Kriegsandgottesdienst und hl. Segen; darauf Beichtgelegenheit.

Die hl. Messe an den Wochentagen ist um 1/2 Uhr.

Bethel-Kapelle Neu-Salzbrunn.

(Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen.) Sonntag den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Predigt.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl's; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Niedersalzbrunn: Herr Pastor Göbel; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradshof: Herr Pastor Teller; vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor prim. Schubus.

Mittwoch den 19. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl's in der Kirche zu Niedersalzbrunn: Herr Pastor Teller.

Kinder-nährmittelkarten.

In der Woche vom 17. bis 23. Dezember können gegen Abschnitt 7 der Kinder-nährmittelkarte
125 Gramm Käse, Lebkuchen oder Zwieback,
Preise je nach Aufdruck;
bei der Firma Ernst Schubert, Charlottenbrunner Straße, und
gegen Abschnitt 8
50 Gramm Weizengrieß zum Preise von 8 Pf.
bei der Firma Max Wagner, Gerberstraße, empfangen werden.
Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Kartoffelabgabe.

Die Kartoffelhändler werden ermächtigt, auf Grund der neuen Kartoffelkarte vom 18. Dezember ab gegen Entnahme der entsprechenden Marken an zuverlässige Haushaltungen die Kartoffeln aus 3 Wochen im Voraus auszugeben. Die Abgabemenge beträgt wie bisher 7 Pfund je Kopf und Woche, für Schwerarbeiter 10 Pfund, für Kinder unter 8 Jahren 4 Pfund. Diese Raten sind unbedingt innerhalb und namentlich nicht für Kinder unter 8 Jahren mehr als 4 Pfund auszugeben. Die Geburtsstage der in Betracht kommenden Kinder sind auf den Karten angegeben. Die Verbraucher, die Kartoffeln auf 3 Wochen im voraus entnehmen, sind verpflichtet, ihren Vorrat derart einzuteilen, daß sie damit auch volle 3 Wochen reichen. Zusatzmengen können auf keinen Fall bewilligt werden.

Waldenburg, den 15. Dezember 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Städtischer Gemüse-Verkauf.

Im städtischen Keller Scheuerstraße findet		
Montag vormittags	von 8—11 Uhr für	A—C
nachmittags	2—4	D—E
Dienstag vormittags	8—11	F—G
nachmittags	2—4	H
Mittwoch vormittags	8—11	I—L
nachmittags	2—4	M—N
Donnerstag vormittags	8—11	O—P
nachmittags	2—4	Q—R
Freitag vormittags	8—11	S—St
nachmittags	2—4	Sch—T
Sonnabend vormittags	8—11	U—V
nachmittags	2—4	W—Z

ein Verkauf gegen Vorlegung der Karten statt.
Vom 24. bis einschl. 27. Dezember bleibt der städtische Gemüsemarkt geschlossen.

Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Erweiterung der Bezugsscheinpflicht.

Die Reichsbekleidungsstelle hat folgendes angeordnet:
Säuglingsbekleidung ist ebenso wie Säuglingswäsche bezugs-
pflichtig.
Imprägnierte Tauerwäsche sowie Papierwäsche, die mit Web-
ware überzogen ist, ist bezugspflichtig.
Kunstleder, zu dem Web-, Wirk- oder Strickware verwendet ist,
ist bezugspflichtig.
Leinenbaist (Vinon) ist bezugspflichtig.
Halbseidene Plüschte sind gleichzustellen den halbseidenen
Sammeten.
Gußgaze ist nicht zu den unbedachten baumwollenen Kleider-
stoffen zu rechnen.
Slatte, gemusterte und bestickte Tüllte, sowie Regalspitzen und
Regalspitzenstoffe sind bezugspflichtig.
Bei Gegenständen, die paarweise benutzt werden, gilt der
Preis von 2 Mark für das Paar.
Schlaflanzüge sind den Nachthemden gleichzustellen und als
solche anzurechnen.

Waldenburg, den 11. Dezember 1917.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 15. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Erdmann.

Beratung für arbeitende Frauen und Mädchen.

Zwecks Erteilung von Rat und Hilfe für arbeitende Frauen und Mädchen und deren Familien findet in den Räumen unseres Versicherungsamtes im Kaiserhof, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Portal 2, erstes Obergeschoss, jeden

Dienstag, von 6 bis 7 Uhr nachmittags, eine Sprechstunde statt, zu der jede in Waldenburg wohnende Arbeiterin Zuritt hat. Die Sprechstunde wird von Damen abgehalten, welche dem Ausschuss der unterzeichneten Kriegssürgesorge angehören.

Waldenburg, den 10. November 1917.

Städtische Kriegssürgestelle,
Abteilung Warterländer Hilfsdienst.
Dr. Erdmann.

Die diesjährige Weihnachtsbescherung
an die bedürftigen Schulkindern beider Konfessionen und für die
Ortsarmen findet

Donnerstag den 20. Dezember 1917,
nachmittags 5 Uhr,

im Saal des Hotels "Glückhut" statt.
Die verehrten Mitglieder des Frauen-Vereins sowie Freunde
und Förderer desselben werden zu dieser Feier hierdurch eingeladen.

Nieder Hermsdorf, den 8. Dezember 1917.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Lebensmittelkarten.

In der Woche vom 17. zum 23. d. M. können gegen Abschnitt 4 der Lebensmittelkarte empfangen werden:
200 Gramm Dreikrustharmelade zum Preise von 90 Pf.
je Pfund;
100 Gramm Teigwaren, entweder Wasserware zum Preise von 11 Pf. oder Auszugsware zum Preise von 15 Pf.
Nach Ablauf der Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.
Waldenburg, den 10. Dezember 1917.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 10. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Über Waldenburg, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Öttersbach, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Wärenarum, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittmannsdorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Neugendorf, 10. 12. 17.	Amtsvorsteher.
Seitendorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Altahm, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Langwaltersdorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Lehmwasser, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.



Die Lose I. Kl. 235. Rgl.
Pr. Klassen-Lotterie bleiben
für die bisherigen Spieler
nur bis zum

18. Dezember
reserviert.

Zur 1. Kl. dieser Lotterie,
Ziehung am 8. und 9. Ja-
nuar 1918 sind vom 20.
Dezember ab

Kauflose

$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
Pr. 5.— 10.— 20.— 40.— Ml.,
erhältlich.

Vollberg,
Rgl. Pr. Lotterie-Gewinner.

Langwaltersdorf.

Kohlrübenverkauf Dienstag
den 18. und Donnerstag den
20. Dezember, nachmittags von
2 bis 4 Uhr, bei dem Kolbe'schen
Gasthaus hierstellt.

Langwaltersdorf, 14. 12. 1917.

Gemeindevorsteher.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag den 18. Dezember,
vormittags 11 Uhr, werde ich
in Altreichenau:

3 Arbeitspferde, eine 2½ Jähr.
Fuchsluste, einen Ziegenbock,

8 Hühner und 2 Enten
öffentlich meistbietend gegen Zah-
lung versteigern. — Bieterver-
sammlung in der "Brauerei"
dortstellt.

Schiller, Gerichtsvollzieher.

Minif-Unterricht,
Violine, Klavier, erteilt gegen
mäß. Honorar C. Schwenzer,
Auenstr. 23 d. vart. neb. Lyzeum.

Ofensecken, Reparieren
wird sauber u. billig ausgeführte
Töpferstr. 20, Seitenhaus, 1. Et.

Abbitte!

Die Neuigkeiten, welche ich
gegen Frau Eltriede Ansorge
und Herrn Karl Poppo getan
habe, erkläre ich für unwahr und
warne jeden vor Weiterverbre-
tung. Frau Lange, Lehmann.

Ein gut erhalten. Altvier
zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote nimmt die Ge-
schäftsstelle d. Bl. entgegen.

Ein schöner, sehr gut erhalten

Herren-Pelz,
sowie ein großer Fußsack preis-
wert zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Ein herren-Behpelz

ist preiswert zu verkaufen
Nieder Hermsdorf,
Untere Hauptstr. 14, 8 Tr. links

Zu verkaufen:

Zwei Enten,
altes Sofa, Spiegel, Kleider-
ständer, Vogelbauer.

Neu Salzbrunn,
Eigenheim-Colonie Nr. 3.

Während ganz neue, bessere

Schuhmacher-
Rähmaschinen

mit langjähriger Garantie
bei freier Lieferung zu verkaufen.

Richard Matusche,
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Einen Posten

Dachsteine
habe noch zu baldiger Lieferung
abzugeben.

F. Schubert,
Schweidnitz, Herrenstraße 20.

Installations-Geschäft

für Ausführung von elektr. Licht-, Kraft- und Drehleiter-
Anlagen, sowie Lager von Lampen und Beleuchtungskörpern

Freiburger Straße Nr. 13

(Fernbus 811) befindet.

H. Kandolf.

findet zu haben in der
Abhehrschneide Expedition des Waldenb. Wochenschriften.

Robert Bock, Drogenhandlung und Parfümerie, am Markt Waldenburg i. Schles.

Fernsprecher 297

empfiehlt als ausserordentlich beliebte Weihnachtsgeschenke:

Feine und feinste Deutsche Parfümerien in grösster Auswahl.

Kammkasten :-: Bürstenkasten, Kästchen für die Nagelpflege,

in aussergewöhnlich schönen Ausführungen in allen Preislagen.

Rasierapparate in sehr praktischen Zusammenstellungen mit je einem Stück Rasierseife.

Rasierspiegel — Celluloidwaren.

Schneeschuhe mit Zubehör

sind nur noch in beschränkten Mengen lieferbar und bitte ich bei Bedarf um baldigen Einkauf.

Mein Geschäft bleibt am 16. und 23. Dezbr. von 10^{1/2}—4 Uhr ohne Mittagspause geöffnet.

Tarso-Arbeiten, Brandmal- und Kerbschnitz-Artikel, Spruch-Bretter,

gezeichnet, sowie fertig gemalt,
empfiehlt

H. Feder,

Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Kirchstraße, an der evangel. Kirche.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

M. Boden,

Breslau, Ring 38,

Kürschnermaster,

Hollieferant Ihrer Maj. der Königin-Witwe der Niederlande.

Grosses ständiges Lager
von vielen Hunderten fertiger
"Herren- und Damenpelze"
Jacketts, Muffen, Boas, Baretts.
usw.

Herren- und Damen-Automobil-Pelze, Pelz-
westen, Offizierpelze, Fussäcke, Decken usw.
in allen Pelzarten.

Modernisierungen aller Pelzgegenstände
zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko.

Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko.

2666 Fernsprecher 821.

Altersheim
des Vaterland. Frauenvereins,
Waldenburg Neustadt.
Pension und freundl. Pflege für
ältere und fränkliche Personen.
Aufnahmeverbindungen kostenlos.

Wieder eingetroffen:

Dauerfragen,
Dauervorhängchen,

Celluloid und Imprägnierung
(bezeichnet sind bezugschein-
pflichtig), in den verschiedenen
Formen und Weisen.
Welche Sporttragen und
Vorhängchen, Krawatten,
Hosenträger, Taschentücher
usw. usw.

Otto Kautz,
Gartenstraße 5.

Nofen für Klavier, Bio-
line, Gesang, Laute, Mandoline,
Gitarre, auch die bel. 20.-Pf.-Ausgaben,
empfiehlt Herm. Reuschel's Musikalienhandlung,
Sonnenplatz 37.

Das große
Traumbuch nach alten ägyptischen u. arabi-
schen Urkunden nur M. 1.50,
Nachr. 1.80, dazu gratis 36 Wahr-
tagskarten mit Beschreibung.
K. Hause, Berlin 996,
Neuerstrasse 32.

Max Peschmann,

Juwelier,

Waldenburg i. Schl. :: Ring 21.

Erstes und ältestes Goldwaren-Geschäft

Gegründet 1847.

am Platze.

Fernsprecher 197.

Schmucksachen in Gold, Silber und Double, in reichster Aus-
wahl, von billigster bis feinsten Ausführung.

Taschenuhren für Herren und Damen unter Garantie.

Uhrarmbänder in Gold, Silber und Tula. Dergleichen Feld-
uhrrambänder mit Radiumzahlen. :: :: ::

Silberne Handtaschen in reichster Auswahl. :: :: ::

Zeitgemäße Neuheiten.

Silberschmuck in handgetriebener künstlerischer Ausführung. :: ::

Künstler-Rosenschmuck in Silber, mit und ohne Vergoldung.

Emaille-Schmuck mit Künstler-Handmalereien auf Silber. :: :: ::

Nichtgefallendes tausche Ich nach dem Feste bereitwilligst um.

Bekanntmachung!

Wir verzinsen Geld, welches zum Zwecke der
Zeichnung auf die

VIII. Kriegsanleihe

bei uns eingezahlt wird, von jetzt ab vorzugsweise mit

4¹/₂ %

bis zum ersten Einzahlungstermin.

Bankhaus Eichborn & Co.

Filiale Waldenburg in Schlesien

Freiburger Straße 23 a.

Postscheckkonto No. 498.

Fernruf No. 25.

Bettfedern und Daunen

begießen Sie am billigsten und
reeliest aus erster Hand in
meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Dottesberger Str.
Geöffnete Bettfedern in
nur guten Qualitäten und den
verschiedensten Preislagen.

Schlafbedern sind wieder ein-
getroffen.

Pommersche Bettfedernfabrik,
Stettin.
Zuhaber Otto Lubs.

Solides, ehrliches
Mädchen oder
Kriegerfrau,
ohne Anhang, wird für einzelne
Dame zum 1. Januar gezeigt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohliges Zimmer an Dame
oder Herrn zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Herr oder Dame für Registraturarbeiten und Schreibmaschine

zu möglichst baldigem Antritt geucht.

Deutsche Bank,
Zweigstelle Waldenburg.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

STB. Großes Hauptquartier, 15. Dezember, vor-
mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Seit mehr als 4 Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige auf den Besitz der flandrischen Klüse und die Vernichtung unserer U-Boots-Basis hinzielende Offensive kann somit vorläufig als abgeschlossen gelten. So das ganze englische Heer, verstärkt durch Franzosen, hat wieder $\frac{1}{2}$ Jahr lang mit unserer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung gab deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen, während wir an anderen Stellen durch gewaltige Schläge den Feind niederschlagen. Die Misserfolge des englischen Heeres in Flandern werden verstärkt durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitten.

Noedlich von Gheluvelt wurden bei erfolgreichen Unternehmen gegen die englischen Linien am Schlosspark von Poecelhof 2 Offiziere und 45 Mann gefangen. Ein nächstlicher englischer Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Oise war die feindliche Feuerkraft regt. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen.

Die Abfahrt eines englischen Angriffs östlich von Bucourt wurde erkannt, seine Ausführung durch unsrer Vernichtungsartillerie verhindert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Thanner-Tal wehrte unsere Grabenbesatzung den Vorstoß einer näheren französischen Erkundungsabteilung ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Wasserkastenverhandlungen werden fortgesetzt.

Mazedonische Front.

kleinere Vorfeldkämpfe westlich vom Ochrida-See. Auf der übrigen Front blieb die Geschäftigkeit gering.

Italienische Front.

Aus den Kämpfen der letzten Tage, zwischen Brenia und Plave, blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand. Mehrfache Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommene Stellung führte, wurden abgewiesen.

Der alte Generalquartiermeister. Lubendorff.

(Amtlich.) In der Vollziehung, die am Vormittag des 14. Dezember stattfand, wurde ein Teil der gegenwärtigen Bedingungen des Vertragsentwurfes endgültig formuliert. Da die russische Delegation über einige

Punkte ergänzende Instruktionen von ihrer Regierung einzuhören wolle, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratungen auf den 15. Dezember, vormittags, angezeigt. Der Nachmittag des 14. Dezember war mit einer Sitzung der Protokollkommission ausgefüllt.

Strafkammer-Schweidnitz.

Sitzung vom 14. Dezember 1917.

Eingelegte Berufung.

Der 19. Mal, auch mit Buchhaus vorbestrafte, in Stanowits geborene, in Altwaaser wohnende Bauarbeiter Heinrich Sichtner vom Schößfengericht in Waldenburg wegen Felddiebstahls und Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen d. Berufung einlegte; er begründet diese damit, daß er aus Not und in Notwehr gehandelt habe. Am 25. August wurde d. dabei betroffen, wie er dem Haushälter Friebe in Altwaaser 14 Pfund Kartoffeln entwendete; von dem Besitzer zur Menschenart gezogen, packte der Angeklagte diesen und würgte ihn. Durch das Hilfegesetz wurde der Händler unruhig und die Frau Friebe kam ihrem Mann zu Hilfe. Der Angeklagte behauptet heut wiederum, von Friebe zuerst angegriffen worden zu sein. Der Staatsanwalt beantragte, die Berufung zu verworfen, der Gerichtshof änderte das Urteil vom 12. Oktober dahin ab, daß Sichtner zu einer Gefamstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt wird, im übrigen wird seine Berufung kostengünstig verworfen.

Berworfene Berufung.

Vom Waldenburger Schößfengericht wurde die Grubenarbeiterfrau Anna Born, geb. Appelt, aus Niederhermsdorf wegen verschieden ausgesuchten Diebstählen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, hiergegen legte sie Berufung ein. Die Angeklagte steht in der Zeit vom Juli bis September einer armen Frau nach und nach 11 Mark und Guterlatten. Am 5. September wurde die B. betroffen, als sie in der Stube der Besohlenen den Kommodenschub durchwühlte; befragt, was sie tue, gab sie an, ein ihr gehöriges neues Portemonnaie mit drei neuen Pfennigen, das sie verloren, zu suchen. Die Angeklagte behauptete auch heut dasselbe, gestohlen will sie nicht haben. Trotzdem erkannte der Gerichtshof dahin, daß die Berufung auf ihre Kosten verworfen wird.

Freisprechung vom Felddiebstahl.

Das Schößfengericht in Waldenburg verurteilte die Chefrau des Reisenden Beckhaus aus Neu-Waldenburg wegen Diebstahls zu 30 Pf. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis, doch legte sie Berufung ein. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Am 8. Juni bemerkte der Pächter G. in Altwaaser, daß ihm ein ganzes Stück Wiese abgeschnitten worden war; er ging zu der Angeklagten und zog sie zur Verantwortung. Diese verbirgt sich ablehnend, sie hielt auch heute ihre Behauptung aufrecht, daß sie damals nichts gewußt habe. Erst später will sie erfahren haben, daß ihr Sohn Nesseln im Schulauflage gesammelt habe und daß dies auch an dem genannten Tage geschehen war. Die Beurteilung, daß der Knabe in ihrem Auftrage gehandelt habe, um Ziegen und Kaninchensutter zu holen, weist die Angeklagte auf das entschiedenste zurück. Der Gerichtshof schloß sich dem Platzen des Verteidigers an und hob das schößfengerichtliche Urteil auf. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Von den Lichtbildbühnen.

Apollo-Theater. Das Programm dieser Woche bringt zunächst als humoristische Nummer das zweitägige Lustspiel „Amandus Brautjahr“. Der „Schöne“ Amandus allein zieht jeden Zuschauer zum Lachen. Als Hauptnummer des Programms gelangt der 4. Phantomas-

Film „Das Nachgespräch“ zur Vorführung. In diesem käftigen Detektiv-Drama spielt der berühmte Künstler Eric Kaiser als die Hauptrolle. Hierzu kommt noch das übrige glänzende Beiprogramm, so daß für die Unterhaltung der Besucher des Apollo-Theaters wieder auss bestrebt ist.

Literarisches.

Kronprinz Rupprecht von Bayern, der erfolgreiche Heerführer an der Westfront, hat wiederholt und erst ganz kürzlich wieder den Ausdruck getan: Ins Feld hinaus nur Humor und lustige Sachen bringen! Der Ernst der Zeit sei ohnehin groß genug und ein jeder erwerbe sich ein Verdienst, der es unternehme, draußen wie drinnen für heitere Laune zu sorgen und so den Ernst der Zeit zu mildern. Das ist ein Wort von tiefer Erfahrung und Menschenkenntnis, und wer es verkennt, wird ein Hypochonder und Pessimist, der sich und andern Menschen eine Last ist. In diesem Sinne haben es sich die „Megendorfer Blätter“ von jeher zur Aufgabe gemacht, zu wirken; in glücklicher Vereinigung stellen sie Ernst und Scherz, heitere Frohlaune und gemütsvoile Stimmung nebeneinander, um ihre Leser zu unterhalten und zu erfreuen. Bewährte Künstler bieten in farbigen und schwarzen Bildern erlebte Kunstauffälle, die den höchsten Ansprüchen entsprechen und mit ihrem meist heiteren Inhalt belustigen und anregen. Der Humor der „Megendorfer Blätter“ ist stets ein feiner und niemals verkehrender, und die politische Satire wirft sich mit voller Kraft nur auf unsere Feinde, um deren lächerliches und amahendes Treiben einer lustigen Kritik zu unterziehen. So sind also die „Megendorfer Blätter“ so recht ein Leistung für unsere Zeit, die dem Leser eine Stunde des ersten Tages gewiß zu einer vergnüglichen macht und ihn dankbar erkennen läßt, wie notwendig und unentbehrlich ihm diese eine frohe Stunde des Tages zur Auffrischung der nötigen und körperlichen Kräfte ist. Überall, wo Zeitungen zu haben sind, kann man die „Megendorfer Blätter“ erhalten, auch durch jedes Postamt oder vom Verlag München, Verfußstraße 8. Abonnement vierteljährlich 3,50 M. ohne Porto. Einzelne Nummer 35 Pf.

Wettervoraussage für den 16. Dezember:

Beränderlich, kühl, strichweise noch Niederschläge in Schauern.

Hilft der Kriegsbrotiensammlung!

Geschäftsangebote und -nachfragen bitte man zu richten an

Kriegsbrotiensammlung, Stadtverwaltung,

Abteilung VI

oder an G. Bartlog, Sandstraße 1a.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.

Freiburger Straße Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigt Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolged. Kriegs verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Weinlesefeiern, Beerdigungsmusiken usw. in Uniform und Zivil, niemand gern entgegen

Musikalien-Handlung Herm. Zipsner,
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

Zahle Geld zurück!

Prachtvolle Büste erhalten Sie in kurzer Zeit durch mein bekanntes u. bewährtes

Allerbest.

Bezaubernd weder Taille noch Hüften. Leichte äußerl. Anwendung. Großart. Anerkennungen u. meine eigene Erfahrung beeweisen die Vorsichtigkeit. Garantiert unbedenklich. Diskrete Zusendung nur allein durch

Frau Emma Fischer,
Berlin-Wilmersdorf 190,

Detmolder Str. 10.

1 Dose M. 2.— 2 Dosen (meist zur Kur erforderlich) M. 4.— 3 Dosen nur M. 7.—

Porto und Nachnahme extra.

Es ist seit vielen Jahren erprobt das Allerbeste. Vor Nachnahmen wird gewarnt. Illustrierter Katalog über Körper- und Schönheitspflege gratis und franko.

Einzelne Stube Neu. zu bez. | Besseres Logis i. Herren Ober
O. Waldenburg, Ritterstr. 1. | Waldenburg, Chausseestr. 8a.

Die Bescherungen in unserem Altersheim

finden statt:

Freitag den 21. Dezember 1917, nachm. 4½ Uhr,
für die Spielschule,

Sonntag den 23. Dezember 1917, nachm. prakt. 4 Uhr,
für die Siechen.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Gönner freundl. ein.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.

Konservatorischer Musikunterricht

Einige Schülerinnen für Klavier-Unterricht werden noch angenommen. Anmeldungen bei

Kantor Hellwig, Kirchplatz 4.

Meinem werten Kundenkreis aus Waldenburg und Umgegend höfl. zur Mitteilung,

dass gemäß Reg.-Verf.

mein Geschäft Sonntags von 10-3 Uhr,

wochentags von 8-3 Uhr

nur geöffnet ist.

**Curt May, Photograph,
Kaiser Wilhelmplatz 10.**

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. d. Mts. verschieden stift und getragen, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,
verw. Frau

K. Bittner, geb. Koch,
Mitglied des St. Vinzenz-Vereins.

Diese seien schmerzerfüllt an
Waldenburg, Herischdorf, Breslau, 15. Dezbr. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Friedländer Straße 8.

4 Uhr Ladenschluß!

Das verehrl. Publikum wird gebeten, am Sonntag den 16. und 23. Dezember 1917 die Einkäufe in den Ladengeschäften rechtzeitig zu besorgen, da die Läden nicht erst um 6, sondern gemäß Reg.-Verf. bereits um **4 Uhr** geschlossen werden müssen.

Sonntag den 16. und Sonntag den 23. Dezember bleiben die Geschäfte von 10½ bis 4 Uhr ununterbrochen ohne Mittagspause geöffnet.

Kaufmännischer Verein
Waldenburg i. Schl.



Kaiser-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.
Von Sonntag den 16. Dezember
bis inkl. Sonnabend d. 22. Dezember:

Ein interessanter Besuch von

Moskau und dem Kaiserpalast Kreml.

Entree: Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.

National-
Stenographenverein

Bei der morgigen Sonntag, abends 7 Uhr, im Saale der Gorkauer Bierhalle stattfindenden

Weihnachtsfeier,

mit Aufführungen der Schüler-Abteilung, werden die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.

Nachmittags 2 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Eintritt abends 25 Pf., zur Kinder-Vorstellung 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand.

Gewerkschaften

der Fabrik- u. Handarbeiter.

Sonntag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:

Monats - Versammlung
Im Schützenhause.

Da nochmals Wahl zum Delegierten statt ist, so ist es erforderlich, dass alle Mitglieder anwesend sind. Die Nichtanwesenden haben sich unbedingt den gefälschten Beschlüssen zu fügen. Die Konfirmandenbücher sind mitzubringen. Der Vorstand.

Hotel Goldnes Schwert.
Täglich abends,
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des

Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11-1 Uhr:

Matinee.

Kinder haben keinen Eintritt.



Nur bis Montag:
Die große Melierchöpfung

Gunnar Tolnaes,

der beliebte

Darsteller des

"Maharadscha"

in:

Der Mann
ohne Gnade.

Ergreifendes Drama
in 3 Akten.

Der Reiseonkel.

Entzückendes Lustspiel

in 3 Akten,

in der Hauptrolle

Paul Heldemann.

Dazu der neueste militär-

amtliche Film:

Bis ins Hauptquartier Cadornas.

Anfang Wochentags 6 Uhr

Sonntags 4 Uhr.

Für guten Humor sorgt:

Anna Müller-Linke,

die Kino-Königin, in:

Konradschacht.

Jeden Sonntag:

Altddeutsche Musik.

Kinder haben keinen Eintritt.

Empfehlung
für den Weihnachtsbedarf
Pelz-, Plüscht-
und Krimmer-Garnituren!

Pelz-Hüte,
Pelz-Kappen,
Kinder-Kapottchen,
Kinder-Hüte,
Regen-Kappen.

Elegante
Paradies- und Stangen-
Reiher,
Straßen-Federn,
Gesichts-Schleier.

Velour-, Samt- u. Filzhüte

noch in größter Auswahl.

Marie Huhndorf,

Vierhäuserplatz.

Restaurant „Stadtpark“

empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Hôtel „Fürsterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3½ Uhr ab:

Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Fürster.

Gorkauer Bierhalle.

Sonntag den 16. Dezember c.,
nachmittags 4 Uhr:

IV. städt. Volks-Konzert.

von der
Waldenburger Berg- und
Fürstl. Pleiß'schen Kurkapelle
Entree 20 Pf.

Gasthof zum Tiebau
in Dittersbach.

Sonntag den 16. Dezbr.:

Grosse Elite-

Varieté-
Vorstellung.

2. Gastspiel der Gesangs- und Posse-Besetzung

„Fidelio“.

Spielleiter: Max Severin.

Rosel Bergner, Verwandlungssoubrette.

Fidelio, humorist. Sketches.

Max Severin, der beliebte Salonoratoriumscharakter und Posse-Komiker.

Ein Bierfesttag im Gasthaus „Mag und Maria“.

Urtüm. Blaßlaumimme.

Vom Tolliten das Tollste.

Alles lacht Tränen.

Ein Abend im Teufeland. Humorist. Zauberparodie.

Ferner gelangen zur Aufführung: 2 urkomische Posse: „Zitterwochen“; „Geisterwochen“. Heiter Spiel mit Gelang.

Sturm. Heiterkeit! „Reise Verwandte.“ Urkomische Posse mit Gelang.

Gassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Kinder haben keinen Eintritt.

Gäste im Vorortaus im Gasthof zum Tiebau

50 Pf.

An der Abendkasse 60 Pf.

Zu dieser humorvollen Vorstellung laden freundlich ein Max Severin.

Emil Müller.

APOLLO

Theater

Ober-Waldenburg

(Zur Plumpe)

Sonnabend bis Montag:

Das Nacht-
gespräch.

4. Abenteuer des berühmten Detektivs

Phantom.

Detektivdrama.

Als Detektiv Phantomas

Erich Kaiser-Titz.

Amandus

Brautfahrt

Lustspiel in 2 Akten.

Die Nottrauung

Lustspiel in 3 Akten.

„Goldener Becher“

Ober-Waldenburg.

Jeden Sonntag im Saale:

Musikal. Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr. G. Hüppauf.

Stadttheater Waldenburg.

Sonntag den 16. Dezember

Königlicher Lachsalon!

Zum letzten Male!

Unter Mitwirkung der Berg-

Kapelle!

Egon und seine Frauen.

Operette in 3 Akten von Leo Klier.

Musik von Leo Klier.

Donnerstag: Die ledige Ehefrau.